

Mehr im Online-Magazin →



wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

Ausgabe 3 / Juni 2021



www.handelskammer-magazin.de



Logistik im Wandel

Gastronomie Expansion in Zeiten der Pandemie
Schiffbau Wichtige Stütze des Welthandels

Business mit Herzblut.

Wir verstehen Unternehmen.



Die Sparkasse
Bremen

Business Banking

Stark. Fair. Hanseatisch.

Logistik im Wandel



Was stets selbstverständlich war, hat in der Corona-Pandemie besondere Aufmerksamkeit erlangt. Mehr als 37.000 Beschäftigte in der Logistikbranche im Land Bremen sorgen dafür, dass die Güterströme auch in schwierigen Zeiten fließen und zerrissene Lieferketten bei Bedarf flexibel wiederhergestellt werden.

Seit mehr als einem Jahr führen die Herausforderungen der Corona-Pandemie in den Unternehmen in Bremen und Bremerhaven zu massiven strukturellen Veränderungen. Wir müssen nahezu täglich auf Veränderungen reagieren, die Lieferengpässe, Handelshemmnisse und nicht zuletzt ein verändertes Konsumverhalten – Stichwort „e-commerce“ – einfordern.

Das Land Bremen ist mit seinem Welthafen, dem Güterverkehrszentrum, dem Flughafen sowie den vielen in der Logistik tätigen Unternehmen einer der führenden Handels- und Logistikstandorte in Europa. Die enge Verzahnung der Wirtschaft mit den Universitäten und Hochschulen des Landes Bremen führt zu fruchtbaren Kooperationen, neuen Prozessen und innovativen Produkten. Wir befinden uns jedoch in einem harten Wettbewerb, und unser Erfolg von heute ist kein Garant für den Erfolg von morgen.

Die Digitalisierung, Automatisierung und die Anforderungen an den Klimaschutz verändern die klassischen Lieferketten und Arbeitsprozesse – gleichzeitig beflügeln sie smarte Lösungen für Transport und Logistik: mit autonomem Fahren, Robotik, 3D-Druck, Big-Data-Analyse und Künstlicher Intelligenz sind hier nur einige genannt.

Der Nordwesten verfügt über eine Vielzahl innovativer und nachhaltiger Unternehmen, die mit ökonomisch, ökologisch und sozial verantwortungsbewussten Entwicklungen die Zukunftsfähigkeit unseres Logistikstandortes stärken. Gemeinsam mit ihnen arbeitet die Handelskammer parallel daran, die Logistikbeschäftigten in unserem Bundesland durch zeitgemäße Aus- und Weiterbildung fit für die Anforderungen von morgen zu machen.

Lassen Sie uns gemeinsam unsere Innovationsfähigkeit nutzen. In der Pandemie haben wir wichtige Erfahrungen gemacht. Wir haben gesehen, dass wir uns bei unseren ambitionierten Zielen auf die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen können!

Ihr

Eduard Dubbers-Albrecht
Vizepräsident



Titelbild Julia Wagner

Das Titelbild zeigt Jakub Piotrowski, Leiter Digitalisierung, Nachhaltigkeit und IT bei der BLG-Gruppe.

Mehr online



Weitere Inhalte finden Sie im Online-Magazin der Handelskammer: www.handelskammer-magazin.de



10

Der Welthandel floriert – trotz Corona. Die Exporte und Importe der europäischen Industrie sowie des Handels bewegen sich auf hohem Niveau und erreichen in einzelnen Branchen Rekordzahlen. Allerdings trifft die hohe Nachfrage auf unzureichende Kapazitäten und sorgt für stark steigende Preise.



Fotos Jörg Sarbach, Wolfgang Heumer, Frank Pusch, Blühfläche.de, iStock/Tryagig

Wichtige Stütze des Welthandels 48

Reparaturbetrieb? Nein! „Wir können weitaus mehr, als Beulen zu beseitigen“, sagt Dirk Harms, Geschäftsführer der Bremerhavener Bredo Dry Docks GmbH. Seine Botschaft als Vorsitzender des europäischen Branchenverbandes SEA SMRC: Die Spezialisten für die Instandsetzung, die Wartung und den Umbau von Schiffen halten den Welthandel in Bewegung.

40

Bienenfreundliche Blühwiesen sind selten geworden, aber auch viele andere Arten profitieren von einer größeren Pflanzenvielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen. Der Blühfläche.de e.V. vereint daher Unternehmen, Landwirte und viele andere Akteure mit dem Ziel, Lebensräume für Tiere und Menschen zu schaffen.



Neu im Online-Magazin

Betriebliches Gesundheitsmanagement im Homeoffice

Viele Beschäftigte arbeiten seit über einem Jahr im Homeoffice. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement ist für Unternehmen wichtiger denn je. Bremer Unternehmen, Krankenkassen und der Landesbetriebssportverband sind umtriebiger, aber auch ein Umdenken ist gefragt.

www.handelskammer-magazin.de

44

Die Pandemie trifft manche Geschäftszweige besonders hart, darunter die Gastronomie. Von Lethargie ist in der Szene dennoch keine Spur, sie steckt weiter voller Leben. Dass dem so ist, liegt auch am Mut einzelner Unternehmer, die in den letzten Monaten sogar expandiert haben.



Start-up des Monats 58

Bis 2015 war Laura Brandt Online-Konzepterin in einer Bremer Digitalagentur. Sie wollte mal etwas anderes machen, nahm sich eine zweimonatige Auszeit und engagierte sich als Volontärin auf einer Eco Lodge im Dschungel von Sri Lanka. Der Duft der Gewürze, die Nähe zu den Menschen und das nachhaltige Arbeiten ließen sie fortan nicht mehr los.



- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 9 Namentlich notiert
- 57 Impressum

MARKTPLATZ

- 8 Azubi im Porträt
- 10 Spediteure sehen Lieferketten gefährdet
- 13 „Made in Bremen“ bleibt in der Stadtwaage
- 16 Zwei Jahrhunderte Unternehmensgeschichte im Zeichen der Weser
- 17 Mehr als 80 Betriebe am Flughafen Bremen

TITEL

- 20 Effizient und nachhaltig: Logistik im Wandel

DOKUMENTE

- 27 Satzung der Handelskammer Bremen
- 32 Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung „Industriemeister/in – Fachrichtung Lack“

PLENUM

- 36 Aus dem Plenum

MAGAZIN

- 39 Plenarwahl 2021
- 40 Best eco-practice: „Blüten-Feuerwerk von Juni bis November“
- 42 Schütting-Stiftung vergibt Fördermittel
- 44 Expansion in Zeiten der Pandemie
- 48 Wichtige Stütze des Welthandels

INFOTHEK

- 51 Universität Bremen startet Jubiläumsaktionen
- 52 Internationaler Besuch in der Handelskammer
- 55 Tee, Kaffee und exklusive Feinkost aus aller Welt

START-UP DES MONATS

- 58 Bio-Gewürze: Der Kunde bestimmt den Preis

Gesichter der Wirtschaft

Susanne Hagemeister, 51 Jahre alt
Blaukontor für Gestaltung GmbH
Geschäftsführende Gesellschafterin
Fotografiert von Jörg Sarbach

Einfach machen

Nicht lange nachdenken, sondern einfach machen. Gründen. Gestalten. Oder auch gärtnern. Susanne Hagemeister ist eine Frau, die gerne etwas macht. Nichts Unüberlegtes, das nicht. Sie probiert Dinge einfach aus. So wie damals, als sie sich selbstständig gemacht hat. „Andere fanden das mutig, aber ich dachte nur: Wenn's nicht klappt, dann mache ich halt was anderes.“

Aber das musste sie gar nicht. Schließlich hatte sie nach ihrer Ausbildung zur Druckvorlagenherstellerin noch mehrere Jahre in einer Werbeagentur gearbeitet und ihre Fähigkeiten als Grafikdesignerin erweitert. Vor knapp 25 Jahren hat sie das Blaukontor für Gestaltung zusammen mit Axel Stiehler gegründet und seitdem macht sie etwas, das für sie zu einer Herzensangelegenheit geworden ist: Bei ihr findet Grafik statt. Natürlich in erster Linie für ihre Kunden. Aber es gibt noch viel mehr Grafik, die Susanne Hagemeister in Bremen sichtbar macht.

Zum Beispiel im Wilhelm-Wagenfeld-Haus mit der aktuellen Ausstellung „Graphic Novel“. Hagemeister ist im Vorstand des Kommunikationsverbands Wirtschaftsraum Bremen und hat die Ausstellung mit kuratiert sowie den dazugehörigen Gestaltungswettbewerb „Battle of Print“ mit organisiert. Junge Künstler entwerfen Cover und Comics, ihre Ergebnisse sind in der Ausstellung zu sehen. „Das ist so toll, Kreativität mit jungen Künstlern neu zu denken und zu zeigen – Grafik findet ja sonst in der Öffentlichkeit so wenig statt.“

Auch im Blaukontor ist es das, was Susanne Hagemeister so liebt: Grafik gestalten, sie stattfinden lassen. Sie hat Grafik noch als Handwerk gelernt, heute gibt es digitale Programme, um kreative Ideen umzusetzen. Eine schwierige Umstellung? Im Gegenteil, sie ist von den digitalen Möglichkeiten begeistert. „Wir haben regelmäßig Studierende in ihrem Praxissemester bei uns. Sie lernen von uns Gestaltung und wir von ihnen die ein oder andere technische Finesse.“

Ihr Garten am Werdersee ist ihr Rückzugsort für Ruhe und Entspannung. Gartenarbeit, um den Kopf frei zu bekommen. Keine Digitalisierung, aber viel Gestaltung. So wie die Buchenhecke, deren Wurzeln jetzt endlich raus müssen. Werden sich die Wurzeln zerhacken lassen? Susanne Hagemeister wird es herausfinden, wenn sie es macht. So einfach ist das.

Text Nina Svensson



Aktuelles aus Bremen und Bremerhaven

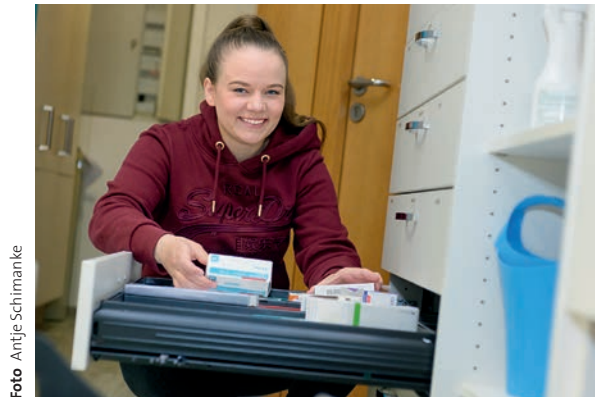


Foto: Antje Schimanke

Azubi im Porträt: Lara Henniges

Die 17-jährige Lara Henniges absolviert zurzeit das erste Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen bei der Schiffdorfer Pflegeteam GmbH in Bremerhaven.

Sie sind die erste Auszubildende überhaupt im Unternehmen. Wie hat sich das ergeben?

Nach meinem Realschulabschluss wollte ich gerne in die Pflege gehen, aber irgendwie auch ins Büro. Meine Mutter arbeitet hier im Pflegeteam, auch meine Oma hat bis vor kurzem hier gearbeitet. Darum kannte ich das Unternehmen schon. Die meisten Kaufleute im Gesundheitswesen werden in Krankenhäusern oder bei Krankenkassen ausgebildet. Die Pflege hat noch mal andere Themen – wie die Korrespondenz mit Ärzten oder die Verhandlungen mit den Kostenträgern. Das lernt man nicht in der Berufsschule, darum bildet das Pflegeteam jetzt selbst aus. Das hat für beide Seiten letztes Jahr echt gut gepasst.

Was ist für Sie das Besondere an Ihrem Ausbildungsberuf?

Hier im Betrieb ist die Zusammenarbeit sehr familiär, das gefällt mir. Genauso wie die Kombination aus

Büroarbeit und sozialer Arbeit. Auch wenn ich viel Verwaltungsarbeit mache, so geht es doch immer um Menschen, die Beratung und Unterstützung brauchen, und das bekommen sie von uns.

Wo gehen Sie zur Berufsschule?

Normalerweise müsste ich dafür dienstags und donnerstags nach Bremen in das Schulzentrum Grenzstraße fahren. Als ich letztes Jahr anfang, war das auch noch so. Aber wegen Corona habe ich jetzt nur noch einen Tag in der Woche Online-Unterricht. Wenigstens habe ich meine Klasse etwas kennengelernt, auch wenn wir alle Masken tragen mussten.

Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit am meisten Spaß?

Ich mag zum Beispiel ganz normale Büroaufgaben wie Verordnungen eingeben. Wenn ich mit den Krankenkassen telefoniere, damit sie die Kosten für eine Behandlung übernehmen, dann bin ich noch sehr, sehr unsicher. Aber es wird besser und wenn es klappt, dann freut mich das natürlich sehr.

Was kommt nach der Ausbildung?

Die Ausbildung dauert drei Jahre, danach möchte ich auf jeden Fall hier im Betrieb bleiben. Vielleicht mache ich noch eine Ausbildung zur Pflegerin, um den medizinischen Bereich noch besser kennenzulernen. Oder ich arbeite weiter hier im Büro, mal gucken.

 www.schiffdorfer-pflegeteam.de

Informationen zur Ausbildung:

 www.handelskammer-bremen.de/kauffrau_kaufmann_gesundheitswesen

Informationen zu allen Berufen im Bereich der Handelskammer:

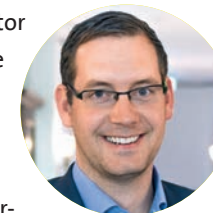
 www.handelskammer-bremen.de/berufe

Ansprechpartner bei der Handelskammer:

 www.handelskammer-bremen.de/ausbildungsberatung

Namentlich notiert

Christoph Harms bleibt weitere fünf Jahre Vorstandsvorsitzender der AS Abrechnungsstelle für Heil-, Hilfs- u. Pflegeberufe AG. Harms, der 2004 zum Vorstand und 2014 zum Vorstandsvorsitzenden ernannt worden war, hat das Unternehmen zu einem der deutschen Marktführer im Bereich der Leistungsabrechnung im Gesundheitssektor entwickelt. Die stetig wachsende AS AG beschäftigt mittlerweile mehr als 220 Mitarbeiter in Bremen und Berlin und verzeichnet einen Umsatz von über 1,5 Milliarden Euro pro Jahr.



Die Fides Treuhand hat **Dr. Bernd Schlarmann** als Gesellschafter aufgenommen und zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Nach seiner Promotion zur Unternehmensbesteuerung startete Schlarmann 2011 bei Fides, wo er 2015 die Tätigkeit als Steuerberater aufnahm und 2018 Partner wurde. Seine Beratungsschwerpunkte liegen im nationalen und internationalen Unternehmenssteuerrecht, der Verrechnungspreisgestaltung und -dokumentation sowie der steuerlichen Risikominimierung durch Tax Compliance.

Zum 15. April hat **Felix Böhme** die neu geschaffene Stelle des Bereichsleiters beim Bremer Ratskeller übernommen. Er ist nun für den Einzelhandel, den Online-Shop, den Vertriebsinnen- und -außendienst, das Marketing, das Eventmanagement sowie für die Logistik und das Lager zuständig. Böhme lernte vor rund zehn Jahren bei seiner Tätigkeit als Markenberater im Umfeld des Anbaugebiets Rheingau den Wein kennen und lieben. In den vergangenen fünf Jahren arbeitete er als Teamleiter Markenweine für die Eggers & Franke GmbH. Sein Fokus lag dabei zuletzt auf der Vermarktung von Weinen ausländischer Erzeuger.



Die Stiftung Bremer Wertpapierbörse hat **Prof. Dr. Kerstin Schill** und **Dr. Tim Neseemann** als neue Kuratoriumsmitglieder aufgenommen. Die nun insgesamt acht Mitglieder des Gremiums überwachen fortan gemeinsam die Tätigkeiten des Vorstands und werden bei Grundsatzentscheidungen rund um die Stiftung hinzugezogen. Schill ist Informatikerin sowie Humanbiologin und seit 2003 Professorin am Fachbereich Mathematik/Informatik der Universität Bremen. Sie leitet dort zudem das Institut für kognitive Neuroinformatik und ist Rektorin des Hanse-Wirtschaftskolleg (WK) in Delmenhorst. Neseemann ist seit 2009 Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bremen AG.



Nikolaj Lorenz Schütte tritt als Gesellschafter dem Familienunternehmen Louis Delius GmbH & Co. KG bei. Geboren 1994 in Südafrika, absolvierte er später eine duale Ausbildung beim Chemie-Handelskonzern Helm AG in Hamburg und stieg 2020 in Schanghai bei einer Beteiligungsgesellschaft von Louis Delius ein. Mit seinem Eintritt als Gesellschafter scheidet gleichzeitig die Gesellschafterin Sabine Kasten aus, um einen weiteren Generationswechsel im Unternehmen einzuleiten.

Die Bremer Regionalgruppe des Völklinger Kreises (VK) hat **Adrian Jonas** für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt und Frank Freyer neu als Regionalkoordinator gewählt. Die Bremer VK-Gruppe will sich auch in den kommenden Jahren für eine offene und tolerante Gesellschaft einsetzen. In Zeiten von Fachkräftemangel und demographischem Wandel gelte es ganz besonders, die wirtschaftlichen Vorteile einer diversen Arbeitnehmerschaft zu erschließen, betonen die Koordinatoren. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen nutzten diese Potentiale oft noch zu wenig.

Spediteure sehen Lieferketten gefährdet

Eine hohe Nachfrage nach Seetransporten trifft auf unzureichende Kapazitäten.

Der Welthandel floriert – trotz Corona. Die Exporte und Importe der europäischen Industrie sowie des Handels bewegen sich auf hohem Niveau und erreichen in einzelnen Branchen Rekordniveau. Das Problem dabei: „Die hohe Nachfrage trifft auf viel zu wenig Schiffsraum“, betont Oliver Oestreich, Vorsitzender des Vereins der Bremer Spediteure und COO der Spedition Leschaco. „Zunächst hatten die Reedereien vor einem Jahr nach Ausbruch der Corona-Pandemie ihr Angebot verknappert. Als dann abzusehen war, dass die Nachfrage rasant steigen wird, konnten die Schiffe nicht im gleichen Maße zurück in Fahrt gebracht werden.“

Begleitet werden die zunehmenden Kapazitätsengpässe durch eine Fahrplanpünktlichkeit von mittlerweile unter 40 Prozent: „Die Spediteure müssen entsprechend größte Mühe aufwenden, um die Waren ihrer Kunden aus Industrie und Handel zu verschiffen“, berichtet Oliver Oestreich. „Buchungsvorläufe von vier bis sechs Wochen sind keine Seltenheit. Zudem behalten die Reedereien sich vor, bestätigte Buchungen noch kurz vor Schiffsabfahrt wieder zu stornieren. Erschwerend



Foto iStock/Tryinging

» **Aktuell zeigen unsere Kunden noch Verständnis für die Situation, das lässt sich aber sicher nicht ins Unendliche strapazieren.**

Oliver Oestreich, Vorsitzender des Vereins der Bremer Spediteure

kommt hinzu, dass weltweit ein eklatanter Mangel an Leercontainern herrscht. Es kommt also immer wieder vor, dass Container erfolgreich für eine Abfahrt gebucht wurden, aber keine Leercontainer zu erhalten sind.“

Die Frachtraten haben sich laut Oestreich in manchen Fahrtgebieten bereits verfünffacht, in der Spitze sogar verzehnfacht. Den Speditionsunternehmen seien dabei aufgrund der wachsenden Marktmacht der großen Reederei-Konsortien vielfach die Hände gebunden. „Aktuell zeigen unsere Kunden noch Verständnis für die Situation, das lässt sich aber sicher nicht ins Unendliche strapazieren“, gibt er zu bedenken.

Mitarbeiter gesucht

Verschärft worden sei die Lage durch die Havarie der „Ever Given“ im Suez-Kanal, ergänzt Sven Schoon, geschäftsführender Gesellschafter der ETS Transport & Logistics GmbH. Von dem Vorfall sei letztlich die gesamte Branche betroffen; nicht nur aufgrund der Terminverzögerungen, sondern auch wegen der haftungsrechtlichen Unsicherheiten.

Spediteure leiden zunehmend unter den Kapazitätsengpässen und den massiv gestiegenen Frachtkosten in der Schifffahrt.

Wenn sich die Lage nicht stabilisiert, müsse der erhöhte Koordinationsaufwand bei der Anlieferung in die Häfen und bei der Abfuhr der angelandeten Container mittelfristig eventuell an die mittelständischen Kunden weitergegeben werden, warnen die Spediteure. Die Engpässe in den Häfen und der Infrastruktur – in Kombination mit der hohen Auslastung – bringe die Branche an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit. Eine derart angespannte Situation habe es in den vergangenen Jahrzehnten noch nicht gegeben: „Dass die Belegschaft gut zu tun hat, wäre untertrieben“, so Oliver Oestreich: „Viele Unternehmen würden deshalb gerne weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen.“

Der Verein Bremer Spediteure e.V. wurde im Jahre 1901 gegründet und ist ein Zusammenschluss von Speditions- und Logistikfirmen in Bremen und Bremerhaven. In den rund 200 Firmen der Branche sind insgesamt 5000 Mitarbeiter beschäftigt, die einen Umsatz von 2,5 bis 3 Milliarden Euro erzielen.

» www.vbsp.de

JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH AM WERK.
SEIT 1909

SAUBERKEIT IST UNSERE VERANTWORTUNG

Wir sind Ihr Hygiene-Partner im Norden:

- ✓ Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- ✓ Reha- und Kureinrichtungen
- ✓ Hotels und Tourismusbetriebe
- ✓ Produktions- und Logistikbetriebe
- ✓ Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen
- ✓ Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!
T. 0451 6000 629
anfrage@bockholdt.de

DEUTSCHLAND GERMANY 2021

CERTIFIED EXCELLENCE IN EMPLOYEE CONDITIONS

Jetzt Video ansehen und über unsere Leistungen informieren.

TA Associates investiert in IGEL

Die internationale Beteiligungsfirma TA Associates hat die Mehrheit am Bremer IT-Haus IGEL übernommen. Ziel der Beteiligung ist es, das Wachstum des Unternehmens zu beschleunigen. Die C. Melchers GmbH & Co. KG, die seit der Gründung im Jahr 2001 der wichtigste Investor war, behält nach eigenen Angaben „einen bedeutenden Anteil“ am Unternehmen.

IGEL-Gründer Heiko Gloge, der die Position des CEO im letzten Jahr an Jed Ayres übergeben hat, bleibt als Minderheitsseigner erhalten. Neu in der Führungsriege ist Bill Veghte, der dem Board als Executive Chairman beitreten wird. Veghte verfügt über jahrzehntelange Erfahrung aus Führungspositionen bei Microsoft und HP.

Das Unternehmen war in den letzten fünf Jahren auf einem expansiven Kurs mit dreistelligen Wachstumsraten. Zum 31. Dezember 2020 steigerte IGEL seine Umsätze aus wiederkehrenden Software- und Service-Einnahmen weltweit um 150 Prozent im Jahresvergleich. Aktuell ist das IGEL Operating System auf mehr als vier Millionen Endgeräten im Einsatz.

„Die Digitalarbeiter der Welt arbeiten von zu Hause oder unterwegs, und wir glauben, dass uns dieses neue Paradigma erhalten bleibt“, betont Jed Ayres. IGEL stehe im Zentrum des Trends hin zu Lösungen, die den Bedarf nach sicheren, einfach zu verwaltenden und kosteneffektiven Cloud-Arbeitsplätzen abdecken.



WFB und Social Impact Lab schließen Kooperationsvertrag

Um etablierte Sozialunternehmen im Land Bremen anzusiedeln, wollen das Social Impact Lab Bremen und die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) künftig kooperieren. Das Lab ist eines von insgesamt sieben deutschlandweiten Laboren der Social Impact gGmbH aus Potsdam.

Das gemeinsame Beratungsangebot der beiden Einrichtungen unterstützt Unternehmen bei Fragen zu Themen wie Standort, Personal, Netzwerk, Marketing und Finanzierung. Zudem kooperiert das Lab mit der

Kraftwerk City Accelerator Bremen jetzt im Pumpenhaus

Der Kraftwerk City Accelerator Bremen (CAB) ist umgezogen: Der Inkubator für innovative Geschäftsideen in der Energiewirtschaft hat seinen neuen Sitz im Pumpenhaus in unmittelbarer Nähe zur Weser (Werdertor 2).

Mit dem Umzug aus dem Alten Postamt 5 ändert sich auch das Konzept des CAB, das eine Initiative der SWB AG ist: „Wir haben uns vom klassischen Coworking und der Vermietung von Eventflächen verabschiedet“, sagt Christoph Wiegmann, Manager des CAB.

Stattdessen setzt er auf eine weitere Anbindung von Start-ups und Partnern mit kerngeschäftsnahen Ideen. Damit soll die Verbindung zu externen, energienahen Innovationen noch stärker und der Austausch deutlich intensiver werden. Einige Start-ups wie Uptility, Equihub, Helioheat oder Identinet nutzen beispielsweise die neuen Räumlichkeiten, um an gemeinsamen Projekten zu arbeiten. Sie befassen sich mit den Themen Klimaneutralität, Kreislaufwirtschaft und Digitalisierung.

Im Kraftwerk City Accelerator Bremen sind auch interne und externe Veranstaltungen weiterhin möglich. Events mit bis zu 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor Ort und weiteren digitalen Gästen können im Pumpenhaus stattfinden. „Das werden kleine, aber feine und durchaus auch hybride Veranstaltungen, die immer in Kooperation mit dem CAB organisiert werden“, erklärt Christoph Wiegmann.



„Made in Bremen“ bleibt in der Stadtwaaage



Fotos: Made in Bremen

Jacobs verlängert den Mietvertrag des erfolgreichen Pop-up-Stores um weitere 20 Monate

Die Nachfrage nach lokalen, unverwechselbaren Produkten ist groß – das temporär eingerichtete Geschäft „Made in Bremen“ hat sich daher Ende 2020 innerhalb kurzer Zeit als Highlight in der Bremer Innenstadt etabliert. Im November und Dezember lockte es zahlreiche Kundinnen und Kunden in die Stadtwaaage, um vielfältige Produkte regionaler Hersteller zu erwerben. Der Corona-Lockdown bremste zunächst die weitere Entwicklung des kreativen Kaufhauses, das nun jedoch wieder Planungssicherheit erhalten hat – zumindest mittelfristig. Bis zum Umbau der Stadtwaaage im Rahmen des Innenstadtprojekts „Balgequartier“ von Investor Johann Christian Jacobs bleibt das „Made-in-Bremen“-Kaufhaus jetzt Mieter in der Langenstraße 13.

„Wir freuen uns riesig über die Möglichkeit, an diesem geschichtsträchtigen Ort mit den lokalen Herstellern weiterhin Produkte anbieten zu können“, so Julia Schulze-Windhoff. Sie, ihr Mann Stevie Schulze sowie Florian Wolff als Betreiber-Trio haben die Türen der Stadtwaaage seit dem 3. Mai von Montag bis Samstag zwischen 11 und 18 Uhr geöffnet. „Die Stadtwaaage ist



Das Team von „Made in Bremen“: Florian Wolff, Julia Windhoff und Stevie Schulze (v.l.n.r.).

der ideale Standort, von dem aus wir auch den Online-shop betreiben“, betont sie.

In den vier Wochen vor Weihnachten hatten sich aufgrund der begrenzten Einlassmöglichkeiten lange Schlangen vor dem Kaufhaus gebildet – eine spürbare Belebung des ansonsten eher ruhigen Bereichs zwischen Obern- und Martinistraße. „Nach dem riesigen Zuspruch vor Weihnachten haben wir gemerkt, wie zugewandt die Bremer ihrer Stadt sind“, sagt Schulze-Windhoff. „Sowohl Kunden als auch die Produzenten haben bei Made in Bremen einen Schmelztiegel der Kreativität gefunden.“





Dr. Sebastian Springer, Professor für Biochemie und Zellbiologie an der Jacobs University Bremen, gründete gemeinsam mit Wissenschaftlern der Technischen Universität Dänemarks das Unternehmen Tetramer-Shop.

» Um die Neuerung so schnell wie möglich zu verbreiten und Ärzten zugänglich zu machen, waren die Gründung des Tetramer-Shop und der Verkauf essenziell.

Professor Sebastian Springer, Jacobs University

US-Unternehmen erwirbt Ausgründung der Jacobs University

Neue Herstellungsverfahren von Proteinen unterstützen die Krebs-Diagnostik

Vor zwei Jahren gründete Sebastian Springer, Professor für Biochemie und Zellbiologie an der Jacobs University Bremen, gemeinsam mit Wissenschaftlern der Technischen Universität Dänemarks das Unternehmen Tetramer-Shop. Jetzt wurde der Pionier für biomedizinische Reagenzien in der Krebs-Diagnostik an das nordamerikanische Biotechnologieunternehmen 10x Genomics verkauft. „Der erfolgreiche Aufbau und der nun erfolgte Verkauf von Tetramer-Shop belegen eindrucksvoll, was an der Jacobs University durch exzellente Forschung und internationale Zusammenarbeit möglich ist“, betont Professor Thomas Auf der Heyde, Provost und Geschäftsführer der internationalen Universität.

Die Gründung von Tetramer-Shop mit Sitz in Kopenhagen war das Resultat der jahrzehntelangen Grundlagenforschung von Professor Springers Arbeitsgruppe und einer internationalen Kooperation. Er gründete das Unternehmen im Jahr 2019 gemeinsam mit Professorin Sine Hadrup und Dr. Sunil Kumar von der Dänischen Technischen Universität in Kopenhagen sowie Søren Jakobsen, dem Geschäftsführer.

Die Arbeitsgruppe an der Jacobs University untersuchte in ihrem Forschungsprojekt die Immunantwort

auf Viren und Tumore. Im Zentrum der Aufmerksamkeit standen spezielle Proteine, die sich auf der Oberfläche aller Körperzellen befinden. Sie signalisieren dem Immunsystem, wenn die Zelle von Viren befallen oder mutiert ist. Die Arbeitsgruppe entwickelte neue Wege, wie sich die Proteine auf vielfältige Weise in der Immuntherapie einsetzen lassen.

Die Proteine helfen Ärzten abzuschätzen, wie gut eine Behandlung anschlägt. „Ihre Herstellung war bis dahin schwierig, aber wir fanden einen Weg sie zu stabilisieren, ihren Herstellungsprozess zu verkürzen und damit die Krebs-Diagnostik erheblich zu verbessern“, erklärt Professor Springer. „Um die Neuerung so schnell wie möglich zu verbreiten und Ärzten zugänglich zu machen, waren die Gründung des Tetramer-Shop und der Verkauf essenziell.“ Der Bremer Wissenschaftler wird Tetramer-Shop auch nach dem Verkauf an 10x Genomics weiter beraten. Auch seine Arbeitsgruppe an der Jacobs University wird weiterhin ihre Forschung verfolgen – mit frühzeitiger und intensiver Einbeziehung von Nachwuchswissenschaftlern.

www.jacobs-university.de

www.tetramer-shop.com



Ein sicherer Hafen für Ihre Finanzen

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Uwe Baumgarte
Finanzmanager Firmenkunden
Bremische Volksbank

Rüdiger Remppe
Geschäftsführung
Addicks & Kreye

Bremische Volksbank



Firmengründer
Johann Müller

Zwei Jahrhunderte Unternehmensgeschichte im Zeichen der Weser

Die Unternehmensgruppe J. Müller, 1821 in Brake gegründet, prägt seit dem Zweiten Weltkrieg auch die Entwicklung des Bremer Hafens mit

Erfolgreiche Unternehmen werden oft in schwierigen Zeiten geboren, so auch die Unternehmensgruppe J. Müller. Weil Bremen aufgrund der versandeten Weser im 19. Jahrhundert für größere Schiffe nicht mehr erreichbar war, wurde flussabwärts nicht nur die Stadt Bremerhaven gegründet, sondern auf halbem Weg dorthin florierete auch das Städtchen Brake. Im Jahr 1821 gründete der Unternehmer Johann Müller dort eine Spedition, die später auch Umschlags- und Lagergeschäfte sowie weitere Tätigkeitsfelder übernahm. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat das Logistikunternehmen ein starkes Standbein direkt in Bremen, wo es unter anderem die Getreideverkehrsanlage und den Kaffeeterminal betreibt.

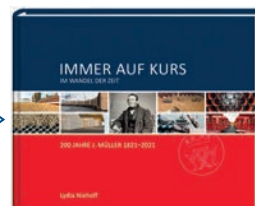
Das mittelständische Familienunternehmen, das heute rund 500 Mitarbeiter beschäftigt, expandierte in vierter Generation unter Carl Müller nach Bremen. Er führte die Firma ab 1932 durch die Zeit des Nationalsozialismus. Unter seiner Ägide expandierte das Unternehmen nach Kriegsende mit der Einrichtung einer Niederlassung in Bremen und der Aufnahme der Binnenschifffahrt.

Seine drei Söhne Gerhard Carl Gustav, Klaus Wilhelm und Ernst Walter übernahmen 1972 ge-

meinsam die Geschäftsführung. Sie bauten das Unternehmen mit technologischen Investitionen und Innovationen an den Standorten Brake und Bremen zur J. Müller Gruppe aus. Seit 1990 leitet ein Management aus Mitgliedern der Familie Müller und nichtfamiliären Geschäftsführern und Vorständen die Gruppe, die seit 2008 als Aktiengesellschaft organisiert ist.

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten des 200-jährigen Bestehens machte am 4. Mai eine umfangreiche Spendenaktion, mit der das soziale und kulturelle Engagement lokaler Vereine in Brake und Bremen unterstützt wird. Es folgten ein Festakt und die Veröffentlichung eines Buchs über die Unternehmensgeschichte. Corona-bedingt verschob das Unternehmen einen weiteren Programmpunkt auf die zweite Jahreshälfte: Die Auszubildenden von J. Müller werden für gemeinnützige Projekte

in Brake und Bremen für 200 Stunden freigestellt. Teambuilding und soziales Engagement sollen dabei im Mittelpunkt stehen.



Aus Anlass des 200. Firmengeburtstages gibt J. Müller eine umfangreiche Festschrift heraus. Die Autorin Dr. Lydia Niehoff, eine Expertin für die bremische und oldenburgische Wirtschaftsgeschichte, nimmt darin erstmals die gesamte Unternehmensgeschichte in den Blick. Das Buch „Immer auf Kurs – im Wandel der Zeit. 200 Jahre J. Müller 1821–2021“ ist im Verlag Carl Ed. Schünemann in Bremen erschienen und kann im Buchhandel erworben werden.

Mehr als 80 Betriebe am Flughafen Bremen

Eine neue Studie bescheinigt dem Airport eine überdurchschnittlich große wirtschaftliche Bedeutung für die Region

Der Luftverkehr ist aus Wirtschaft und Gesellschaft nicht mehr wegzudenken, spielt aber auch eine unbestreitbare Rolle für den Klimawandel. Um eine bessere Datenlage zu bekommen, die sowohl eine weitere Stärkung der wirtschaftlichen Effekte als auch eine Reduzierung der Umweltbeeinträchtigungen ermöglicht, hat der Flughafen Bremen eine Studie zur „regionalökonomischen Bedeutung und den Klimakosten des Bremen Airport“ in Auftrag gegeben.

Verfasst wurde die Studie von Professor Dr. Richard Klophaus, Vorstand und Sprecher des Zentrums für Recht und Wirtschaft des Luftverkehrs (ZfL). Er kam zu dem Ergebnis, dass am Flughafen Bremen im Vor-Corona-Jahr 2019 mehr als 80 Betriebe mit insgesamt 7.280 Beschäftigten ansässig waren. Bedeutendste Arbeitgeber seien der Airbus-Konzern einschließlich Ariane Group und Premium Aerotec, die DFS Deutsche Flugsicherung sowie die Flughafen Bremen-Gruppe.

590 Millionen Euro an Steuereinnahmen

Im weiteren Sinne sind laut Studie sogar fast 30.000 Arbeitsplätze in Bremen zumindest teilweise vom Flughafen abhängig – knapp 8 Prozent der Beschäftigten in der Stadtgemeinde. Dabei wurden Zulieferbetriebe und die Auswirkungen erhöhter Konsumausgaben eingerechnet. Die Bruttowertschöpfung für den Standort beziffert Klophaus mit rund 2,26 Milliarden Euro für das Jahr 2019. Dies schlug sich auch im Steueraufkommen nieder, die laut Wissenschaftler insgesamt rund 590 Millionen Euro betrug – bezogen auf die Geschäftstätigkeiten direkt am Flughafen Bremen.

Weitere Funktionen des Airports lassen sich schwer in Zahlen fassen. „Gute Verkehrsanbindungen gehören zu den wesentlichen Faktoren bei der Bewertung der Standortqualität und sind ein wichtiges Argument für die regionale Wirtschaftsförderung“, betont die Flughafen Bremen GmbH. „Die Mobilität des Luftverkehrs ist gerade für international tätige Unternehmen ein bedeutsamer Standortfaktor. Somit trägt ein Flughafen als Infrastruktureinrichtung zur Sicherung, Erweiterung und Neuansiedlung von Betriebsstätten in der Region bei.“



Ohne den Airport Bremen wäre die Region um viele Unternehmen und Arbeitsplätze ärmer.

Bis 2050 soll der Flughafen klimaneutral werden

Die Studie hat nicht nur die regionalökonomische Bedeutung des Flughafens Bremen als Wirtschafts- und Standortfaktor analysiert, sondern schätzt erstmals auch die Klimakosten dieser Infrastruktureinrichtung. Konkret lautete die Fragestellung: Welche Klimakostenreduktion würde resultieren, wenn alle Flugreisen im Linienluftverkehr mit Start oder Ziel am Flughafen Bremen ersatzlos unterblieben?

Insgesamt war der Linienluftverkehr am Flughafen Bremen im Jahr 2019 mit einer Klimawirkung von 654.000 Tonnen Emissionen verbunden. Der gesamte Linienluftverkehr des Flughafens hat dadurch nach den Berechnungen der Wissenschaftler rund 17,25 Millionen Euro Klimakosten verursacht. Bei insgesamt rund 1,14 Millionen Einsteigern (Reisende mit Hin- und Rückflug) sind das durchschnittliche Klimakosten von 15 Euro pro Einsteiger.

Der Bremer Flughafen arbeitet bei diesem Thema eng mit dem Flughafenverband ADV zusammen. Bis 2030 streben die ADV-Verkehrsflughäfen eine gemeinsame CO₂-Reduzierung von 50 Prozent an. 2050 sollen alle ADV-Flughäfen „netto null“ erreichen.



So könnte die „Hanse-Kogge“ aussehen.

Quelle: loomn Architekturkommunikation

Überseestadt bekommt Zentrum für Lebensmitteleinzelhandel

Ten Brinke-Gruppe will „Hanse-Kogge“ mit Verbrauchermarkt, Gewerbe- und Wohnflächen errichten

Die TBP Entwicklung GmbH & Co. KG (Ten Brinke-Gruppe, Borcholt) ist als Sieger aus dem Ausschreibungsverfahren für eine rund 6.100 Quadratmeter große Fläche in der Bremer Überseestadt hervorgegangen. An der Ecke Konsul-Smidt-Straße und Marcuskaje soll ein Gebäudekomplex mit einem Verbrauchermarkt, Einzelhandelsflächen, Dienstleistungsangeboten, Büros, Wohnungen und Gastronomie entstehen. Das Unternehmen plant, 37 Millionen Euro in den Neubau zu investieren. Die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) hat das Ausschreibungsverfahren im Auftrag der Grundstückseigentümerin M3B GmbH durchgeführt.

„Das neue Lebensmitteleinzelhandels-Zentrum ist für die Überseestadt enorm wichtig“, erläutert Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa und Aufsichtsratsvorsitzende der M3B. „In den vergangenen Jahren hatte das Quartier ein sehr hohes Entwicklungstempo. Es ist daher gut, dass jetzt auch die Aufenthalts- und Versorgungsqualität kontinuierlich zunimmt. Die Überseestadt wird dadurch immer urbaner.“

Ten Brinke will auf dem Grundstück einen Gebäudekomplex errichten, der aus mehreren Baukörpern besteht und optisch an die Form einer Bremer Kogge erinnert. Passend dazu soll das Ensemble den Namen „Hanse-Kogge“ tragen. „Wir legen großen Wert auf ein energieeffizientes und nachhaltiges Gebäudekonzept, das einen starken Bezug zum Ort hat“, sagt Jonas Ernst, Leiter der Ten Brinke Projektentwicklung Niederlassung Hamburg. „Daher setzen wir auf erneuerbare Energien, auf nachhaltiges ressourcenschonendes Bauen und eine

architektonische Gestaltung, die Bremens Hafengeschichte als Inspiration nutzt.“ Das Nahversorgungszentrum „Hanse-Kogge“ wird im Erdgeschoss Fläche für einen Lebensmittelmarkt bieten, der durch kleinteilige Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe ergänzt wird. Das erste und zweite Obergeschoss sollen als Parkgeschosse dienen. Diese drei Geschosse bilden den Sockel für vier dreigeschossige Baukörper, die flexibel nutzbare Flächen für Büros, Gemeinbedarf und Wohnen bieten. Vor dem Gebäude ist ein großer Vorplatz geplant, der als Begegnungs- und Kommunikationsstätte oder Veranstaltungsort genutzt werden kann.

Bevor mit dem Bau begonnen werden kann, muss Ten Brinke einen Architekturwettbewerb durchführen und einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan in Abstimmung mit der Baubehörde erstellen. Nach der anschließenden Baugenehmigung wird mit einer Bauzeit von zwei Jahren gerechnet.



Foto: WFB/Christian Ring

Nahversorgung steht im Zentrum der Anforderungen, die an die Fläche in der Überseestadt gestellt werden.

www.ueberseestadt.de

+++ TELEGRAMM

Trotz der Pandemie hat sich das Jahresergebnis der SWB AG zum zweiten Mal in Folge positiv entwickelt. Der Jahresüberschuss betrug 55,4 Millionen Euro (Vorjahr 38,8 Millionen Euro). Das Ergebnis wurde auch von Sondereffekten beeinflusst, darunter der Auktionierung des Steinkohleblocks 6 am Kraftwerksstandort Hafen. Die gewonnenen Mittel benötigt SWB, um in den Umbau der Stromerzeugung und den Ausstieg aus der Steinkohle zu investieren. Mit 160,4 Millionen Euro hat das Unternehmen die Investitionen um 55 Prozent im Vergleich zum Jahr 2019 erhöht. Die SWB beschäftigt 2.255 Mitarbeiter.

www.swb.de

Im Mercedes-Benz Werk Bremen rollen jetzt die Limousine und das T-Modell der neuen C-Klasse vom Band. Bald sollen die Modelle auch als Plug-in-Hybride produziert werden. Dafür wird die Flexibilität in der Fertigung maximiert: In Bremen kommt erstmals ein neues Rohbau-System zum Einsatz. Während im traditionellen Rohbau die Karosserie-Einzelteile in einer Linie gefertigt werden, besteht der neue Rohbau aus



Foto: Daimler

verschiedenen Fertigungszellen, den sogenannten „Cubes“, die sich flexibel miteinander kombinieren lassen. Die Cubes sind untereinander voll vernetzt, um die Vorteile von Big Data zu nutzen. Das neue Rohbau-System soll sukzessive in den Mercedes-Benz-Werken weltweit eingeführt werden.

www.daimler.com

Die Bewerbungsphase für den Bremer Umweltpreis endet am 21. Juni. Gesucht werden Projekte oder Verfahren, die die Umwelt besonders entlasten. Das kann beispielsweise eine energieeffiziente oder ressourcenschonende Produktion sein. Gute Gewinnchancen haben auch Produkte und Dienstleistungen, die in ihrer Nutzung den Umwelt- und Klimaschutz fördern, oder Umweltaktivitäten im Rahmen ganzheitlicher CSR-Strategien. Das Gewinnerunternehmen erhält ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro.

www.bremerumweltpreis.de

DER NEUE, 100% ELEKTRISCHE ŠKODA ENYAQ iV.





Jetzt 6.000 € BAFA-Prämie sichern

» WIR SIND FÜR SIE DA: JETZT TERMIN VEREINBAREN «

UNSER LEASINGANGEBOT¹ FÜR BUSINESSKUNDEN:

ŠKODA ENYAQ iV 60 (Elektro) 132 kW (179 PS Systemleistung); 1-Gang-Automatik

Sonderzahlung, netto (entspricht z. B. der möglichen BAFA-Prämie ³)	6.000,00 €
Jährliche Fahrleistung	15.000 km
Vertragslaufzeit	36 Monate
36 mtl. Leasingraten à	222,00 €

Stromverbrauch in kWh/100 km, kombiniert: 14,4; CO₂-Emission in g/km, kombiniert: 0. Effizienzklasse A+.² Reichweite nach WLTP: bis zu 412 km.⁴

¹ Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. exkl. Überführungskosten.

² Ermittelt im neuen WLTP-Messverfahren, umgerechnet in NEFZ-Werte zwecks Pflichtangabe nach Pkw-EnVKV. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter skoda.de/wltp

³ Der Umweltbonus für den ENYAQ iV 60 setzt sich aus einer staatlichen Förderung (6.000,- €) und einem Herstelleranteil (3.000,- € netto) zusammen. Die Auszahlung im Falle der Gewährung der beantragten staatlichen Förderung erfolgt erst nach positivem Bescheid. Den Herstelleranteil inkludiert ŠKODA direkt beim Kauf oder Leasing. Die staatliche Förderung endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, voraussichtlich spätestens am 31.12.2021. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.bafa.de

⁴ Tatsächliche Reichweite abhängig von Faktoren wie persönlicher Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Witterungsverhältnissen, Nutzung von Heizung und Klimaanlage, Vortemperatur, Anzahl der Mitfahrer.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

SCHMIDT + KOCH GmbH
Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
T 0421 4495-0, str@schmidt-und-koch.de

AUTOHAUS NEUSTADT SCHMIDT + KOCH GmbH
Neuenlander Straße 440, 28201 Bremen
T 0421 8710-0, neu@schmidt-und-koch.de

SCHMIDT + KOCH GmbH
Stresemannstraße 122, 27576 Bremerhaven
T 0471 594-0, bhv@schmidt-und-koch.de

18 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven · Ausgabe 3/Juni 2021

www.handelskammer-magazin.de · Ausgabe 3/Juni 2021 19

Effizient und nachhaltig: Logistik im Wandel

Die Logistikbranche steht von allen Seiten unter Druck: Sie soll Kosten sparen, das Klima schonen, flexibler werden und Resilienz gegenüber Krisen aufbauen. Im Land Bremen arbeiten Wirtschaft und Wissenschaft oft eng zusammen, um diese Anforderungen zu bewältigen. So entstehen zurzeit vielfältige, praxisnahe neue Lösungen – sowohl für globale Lieferketten als auch für die „letzte Meile“ in der City-Logistik.

Text: Axel Kölling

Selten waren Logistikthemen in den Nachrichten so präsent wie im vergangenen Jahr: Lieferengpässe durch Corona, Staus in den Häfen und steigende Transportpreise durch die Aufholeffekte – und als I-Tüpfelchen noch eine Havarie im Suez-Kanal. Wo Krisen sind, da sind jedoch auch Anreize für Veränderungen. Und die Logistikbranche befindet sich ohnehin bereits im Wandel, da sie mit dauerhaften Herausforderungen kämpft. Bremer und Bremerhavener Akteure entwickeln vielfältige Lösungsansätze, die sich schon praxisnah in der Entwicklung oder Umsetzung befinden.

Die Projekte verfolgen meist Ziele in einem der drei Bereiche Effizienzsteigerung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung, die dabei eng miteinander verknüpft sind. „Wenn ein Dienstleister sagt, er hat ein smartes Logistikkonzept, dann heißt das in der Regel, es ist sehr effizient und skalierbar“, erklärt Jakub Piotrowski, Leiter Digitalisierung, Nachhaltigkeit und IT bei der BLG-Gruppe. „Wenn etwas effizienter ist, ist es meist auch etwas nachhaltiger, aber das ist nicht immer der Fall.“

Aus Sicht der Kunden äußert sich Effizienz oft durch Flexibilität. „Der Kunde kann zum Beispiel Volumenschwan-

kungen eingeben und der Logistikdienstleister federt sie ab – zu möglichst geringen Kosten“, sagt Piotrowski. Dies funktioniert nur durch ein hohes Maß an Automatisierung und Autonomisierung – mit Hilfe technologischer Innovationen aus Bereichen wie Künstliche Intelligenz (KI), Data Science und Internet der Dinge. „Es geht darum, die Assets in der Logistikwelt schlau zu machen.“

Kleinere Unternehmen oft noch ganz am Anfang

Allerdings zeigt sich bei der Digitalisierung auch die Vielfalt der Logistikbranche: Viele Unternehmen wagen gerade die ersten Schritte auf dem Weg zur digitalen Vernetzung, während andere bereits mit KI experimentieren. „Diese Spanne abzudecken ist eine Herausforderung“, betont Professor Frank Arendt, Geschäftsführer des Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL). Das Institut setzt zahlreiche Projekte gemeinsam mit regionalen Unternehmen um und engagiert sich im Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Bremen. Arendt sieht viele große Akteure der Branche gut aufgestellt, rät aber speziell den kleineren dazu, in überschaubaren Schritten voranzugehen, statt gleich den „Big Bang“ mit einem großen Digitalisierungsprojekt zu versuchen.



Das Institut BIBA, die BLG-Gruppe und der Softwarespezialist z8Apps digitalisieren den Autoterminal Bremerhaven.

Beim Thema Nachhaltigkeit erwartet Arendt gute Chancen für den Einsatz von Wasserstoff, um die Abkehr von fossilen Brennstoffen zu beschleunigen. Aber auch die Resilienz gegenüber Störungen der Logistikketten sei ein wichtiger Trend, der durch das Suez-Kanal-Desaster noch einmal an Bedeutung gewonnen habe. Die Unternehmen, die auf Just-in-time-Lieferung setzen, müssten sich spätestens jetzt mit dem Aufbau eines Störungsmanagements befassen.

Einzelhandel in Symbiose mit der Logistik

Eng verknüpft mit den Entwicklungen in der weltweiten Logistik ist auch die Zukunft des regionalen Einzelhandels. Um im Wettbewerb mit den großen Online-Händlern zu bestehen, muss er seinen Kunden deutlich flexiblere Leistungen anbieten als in der Vergangenheit – vom eigenen Webshop über die Breite des Sortiments bis hin zur Lieferung. Diese Flexibilität auch kleinteilig und dezentral abzubilden, ist eine Herausforderung, der sich mehrere Akteure im Land Bremen stellen.

Dazu gehört auch das Projekt R3, das seit Kurzem von der Metropolregion Nordwest gefördert wird und die Umsetzung einer gemeinsamen Online-Plattform für Einzelhändler

ler vorbereitet: „Der regionale Handel nutzt geschlossen im Verbund seine Alleinstellungsmerkmale in der Wettbewerbssituation mit dem Onlinehandel und gleichzeitig die vorhandenen Kompetenzen der regionalen Logistik zur Bündelung der Kräfte“, betont Harald Emigholz, früherer Präses der Handelskammer Bremen und 2. Vorsitzender der Metropolregion. „In der innerstädtischen Logistik und Versorgung bieten sich mit Blick auf Effizienz, Nachhaltigkeit und Klimaschutz bis heute noch immense Optimierungspotenziale, die das Projekt R3 durch die Nutzung von intelligenten Algorithmen und wissenschaftlicher Begleitung herausarbeiten und freilegen wird.“

Dabei baut R3 auf Projekten auf, die bereits jetzt in Bremen und Bremerhaven zum Einsatz kommen. Die Möglichkeiten für Unternehmen, den nächsten Schritt auf dem Weg zu mehr Effizienz und Nachhaltigkeit zu gehen, sind schon heute vielfältig.

Reibungslose Lkw-Abfertigung

Digitale Planungssysteme beschleunigen die Abläufe an Hafenterminals und Verloaderampen

Die Abläufe in den Häfen werden zunehmend automatisiert oder sogar autonom gestaltet. Das Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) erforscht und entwickelt gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft verschiedene Lösungen, die besonders an den Schnittstellen zwischen Verkehrsträgern für reibungslosere Warenströme sorgen. Auch die ökologische Nachhaltigkeit steht dabei meistens mit im Fokus.

Ein Ansatzpunkt ist beispielsweise die Anlieferung und Abholung von Waren per Lkw. Der Bedarf, diesen Prozess zu optimieren, zeigt sich bereits sehr deutlich im dauerhaft staugeplagten Hamburger Hafen. Dort versuchten die Akteure, das Problem in den Griff zu bekommen, indem sie ein sogenanntes „Slotmanagement“ einführten – also vorab gebuchte Zeitfenster, in denen Lkw-Fahrer ihre Waren umschlagen können. Ein Problem dabei: Wenn sie diesen Slot verpassen, müssen sie sich bei der Terminbuchung wieder hinten anstellen. Einige Spediteure fingen daher an, vorsorglich gleich mehrere Slots zu buchen.

Keine Wartezeit am Terminal

Für Bremerhaven steht jetzt ein System bereit, das dieses Problem intelligent löst: Es erkennt automatisch anhand von Positionsdaten, Verkehrslage und Erfahrungswerten, ob ein Lkw den anvisierten Slot erreichen wird – und wenn nicht, wird er automatisch auf den nächsten freien Termin umgebucht. „Dynamisches Slotmanagement“ nennt das ISL das Prinzip, das gemeinsam mit Eurogate, AIO, T-Systems und der DBH Logistics IT AG im Projekt Synchrolog entwickelt wurde. Das System könnte zum Einsatz kommen, sobald der Hafentunnel fertig ist und damit ein zentraler Zu- und Abfluss zum Hafen gegeben ist. Lkw-Fahrer, die auf ihren Slot warten, könnten dann auf einer vorgehaltenen Fläche ihre Pause einlegen. Diese Fläche könnte laut Dr. Thomas Landwehr, ISL-Kompetenzbereichsleiter für „Maritime Transport Chains“, auch für zukünftige Entwicklungen noch wertvoll werden: Das Institut beschäftigt sich beispielsweise mit Konzepten wie dem Platooning, bei dem mehrere Lkws eine Langstrecke auf Autobahnen weitgehend autonom im Konvoi zurücklegen. In der Wartezone vorm Hafen können dann die Fahrer zusteigen, die den einzelnen Lkw zum Terminal manövrieren.

Verloaderampen werden optimal ausgelastet

Das System Synchrolog hat auch schon einen Ableger erhalten, der bereits seit einem Jahr bei einem Bremer Logistik-Unternehmen im Einsatz ist und in den kommenden Monaten weiter ausgerollt werden soll. Im Rahmen von Workshops des Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrums Bremen haben die Projektpartner mit mittelständischen Betrieben diskutiert, wo für sie Bedarf an IT-Lösungen besteht. Herausgekommen ist das Projekt Rampenmanagement. Es funktioniert wie Synchrolog, regelt aber die Zufahrt zu den Verloaderampen einzelner Unternehmen, nicht den Verkehr an den Hafenterminals. „Das Ziel der Verloader ist es, die ‚Ressource Rampe‘ so gut wie möglich auszulasten“, sagt Professor Holger Schütt vom ISL. Die Spediteure sparen sich dabei vermeidbare Wartezeiten. Die DBH hat das System gemeinsam mit der Oldenburger Firma AIO umgesetzt und startet aktuell die Tests für die geplante Einführung bei einem großen Konzern aus der Region. Als Umsetzungspartner sind die Spedition Oetjen und die FTL Logistik GmbH dabei. Für die Zukunft wünschen sich alle Teilnehmer, das System auf die gesamte Transportkette der Waren auszudehnen. (ak)

 www.is.gd/rampenmanagement

2. Internationales Wasserstoffsymposium am 15. Juni 2021

Die IHK Nord und die Wasserstoff-Gesellschaft Hamburg laden am 15. Juni zum virtuellen Symposium ein. Die erste Veranstaltung vor zwei Jahren stieß mit rund 800 Gästen bereits auf große Resonanz. Das Symposium, das dieses Mal komplett online stattfindet, thematisiert die Produktion, die Lagerung, den Transport und den praktischen Einsatz von Wasserstoff. Auch die Möglichkeit zur persönlichen Vernetzung besteht.

 www.h2symposium.de

Komplexe Prozesse automatisieren

Die BLG-Gruppe kooperiert in vielen Projekten mit regionalen Partnern, um logistische Prozesse flexibler zu gestalten

Beim Logistikkonzern BLG steht „Effizienz“ oft für die Fähigkeit, die Volumenschwankungen der Kunden elegant aufzufangen. Beispielsweise steigt der Bedarf an Kapazitäten im Landverkehr aufgrund der weltweit anziehenden Konjunktur im Moment zügig. Dies betrifft nicht nur die Transporte selbst, sondern auch die gesamte Infrastruktur, die für die Abwicklung benötigt wird.

„Für die Kolleginnen und Kollegen im Lager heißt das zum Beispiel, dass viel mehr Ware ankommt“, erklärt Jakub Piotrowski, Leiter Digitalisierung, Nachhaltigkeit und IT bei der BLG-Gruppe. „Wenn ein Drittel mehr Wareneingangspapiere bearbeitet werden müssen, kann man natürlich das Personal um ein Drittel erhöhen. Es kann aber nicht das Ziel sein, die Mitarbeiterzahl immer mit dem Volumen schwanken zu lassen.“

Zeit sparen beim Wareneingang

Die BLG hat daher ein intelligentes Dokumentenmanagement entwickelt, das die Wareneingangspapiere vollautomatisch einliest – das sind im Schnitt 14 Seiten pro Lkw bei einem Aufkommen von 300 Fahrzeugen pro Tag in einem Bremer Logistikzentrum. Die Daten müssen auf Vollständigkeit geprüft und mit der digitalen Voranmeldung verglichen werden, ehe sie digital archiviert werden. Die BLG setzt dafür eine Technologie auf Basis von Künstlicher Intelligenz ein, die alle relevanten Informationen selbstständig erkennt. Rund 90 Prozent der Papiere werden dadurch vollständig automatisch verarbeitet. Sobald das System sich aber unsicher bei der Einschätzung ist, zieht es einen Menschen hinzu. Dieser kann die wenigen liegengebliebenen Fälle in einem Rutsch abarbeiten.

Eine weitere Innovation betrifft einige Hochregallager, die weiter automatisiert und flexibilisiert werden. Statt der klassischen Regalreihen, die von Gassen durchzogen sind, können Waren jetzt in sogenannten Autostoresystemen gelagert werden – so auch in einem Logistikzentrum außer-

halb von Bremen, das die BLG für einen Kunden aus der Fashionbranche betreibt. Dabei handelt es sich um riesige Würfel, in denen Boxen mit Kleidungsstücken oder anderen Waren gestapelt werden. Kleine Roboter, die „Carrier“, sausen über die Oberfläche und lagern die Boxen oder holen sie wieder ab. „Wenn man mehr Kapazität braucht, kann man 20 Carrier hinzufügen“, so Piotrowski. „Bei weniger Volumen kommen weniger Carrier zum Einsatz, sodass man Kosten und auch Energie spart. Wir atmen mit dem Kunden.“

Künstliche Intelligenz wird immer wichtiger

Die BLG arbeitet bei eigenen Entwicklungsprojekten eng mit Partnern aus dem Land Bremen zusammen. Zu den ambitionierteren Vorhaben gehört „Isabella“, ein Projekt zur intelligenten Steuerung des Automobilumschlags, das gemeinsam mit dem Bremer Institut für Produktion und Logistik (BIBA) und dem Softwarespezialisten 28Apps umgesetzt wird. Die Betriebsabläufe auf dem Autoterminal Bremerhaven der BLG sollen in Zukunft komplett über mobile Datenerfassung und Echtzeitstatusmeldungen gesteuert werden, sodass durch stand-

ortabhängige Zuordnung von Aufträgen Wartezeiten minimiert werden.

Noch visionärer ist ein gemeinsames Vorhaben mit der Firma Encoway, dem BIBA und der Plan B Factory Consulting. Die Partner wollen eine Lösung entwickeln, die es ermöglicht, erste Logistik- und Produktionskonzepte durch Künstliche Intelligenz zu erstellen, die mit Expertenwissen und Praxisbeispielen trainiert wurde. Anwender geben die gewünschten Rahmendaten ein und das System soll auf dieser Basis beispielsweise Vorschläge unterbreiten, welche Lagergröße benötigt wird und wie die Prozesse gestaltet werden können. (ak)

 www.is.gd/blg_innovation



Jakub Piotrowski, Leiter Digitalisierung, Nachhaltigkeit und IT bei der BLG-Gruppe.

Neue Mobilitätslösungen in der City

Elektromobilität und digitale Vernetzung helfen bei der zukunftsfähigen Gestaltung von Lieferverkehren – und können gleichzeitig den stationären Einzelhandel stärken

Von Frank Schümann (Text) und Frank Pusch (Fotos)

Speziell in den Innenstädten sind neue Mobilitätslösungen gefragt, um den Verkehr zu entzerren und die Umwelt zu schonen – aber auch, um die wachsende Erwartungshaltung der Konsumenten an schnelle und individuelle Lieferungen zu erfüllen. Einer derjenigen, die sich intensiv mit solchen Lösungen auseinandersetzen, ist Dr. Benjamin Wagner vom Berg, Professor für ICT in Transport and Logistics an der Hochschule Bremerhaven. Er arbeitet mit seinem Team an dem Projekt „Mobilität der Zukunft – R3 – Resilient Regional Retail in der Metropolregion Nordwest“, um eine Plattform für die Logistik der Zukunft zu konzipieren, die auch gegenüber großen Online-Plattformen wie Amazon konkurrenzfähig ist.

Unternehmen bündeln ihren Auslieferungsbedarf

Hauptakteure dieser Plattform sind Einzelhändler und regionale Logistikdienstleister, die möglichst effizient zusammengebracht werden sollen. In dem Projekt, das eine Laufzeit von 24 Monaten hat und am 1. Juli beginnt, sind die Städte Bremen, Bremerhaven und Oldenburg, aber auch ländliche Regionen berücksichtigt. Es dient einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Versorgungs- und Logistikstruktur für die Metropolregion Nordwest. Dabei kann Wagner vom Berg schon auf Erfahrungswerte zurückgreifen, die er als Projektleiter mit dem zweieinhalbjährigen Forschungsprojekt „Nachhaltige Crowdlogistik“ (NaCL) gesammelt hat, das im vergangenen Herbst drei Monate lang innerhalb eines Pilotprojekts in Bremerhaven erprobt wurde.

„Die Messlatte liegt hoch“, sagt vom Berg, denn das Vorgängerprojekt von R3 wurde bereits als sehr erfolgreich eingestuft. In Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen Weser Eilboten und Rytle GmbH, das die technische Basis stellte, entwickelten die Projektpartner ein nachhaltiges Logistiksystem, das auch die Grundlage für R3 bildet. Durch Produktbündelung wurden Online-Bestellungen und regionale Botendienste idealerweise in gemeinsamen Touren zusammengefasst. Studierende, die bei Arbeitskräftebedarf über eine App informiert wurden, unterstützten die Profi-Auslieferer, sodass die Waren binnen weniger Stunden am selben Tag beim Kunden sein konnten. Ökologisch, sozial und ökonomisch sollte das Angebot sein, womit auch den gestiegenen Herausforderungen der Logistikunternehmen und Zusteller begegnet wurde.

Online-Plattform soll Vernetzung schaffen

Mit dem Ergebnis des Pilotprojekts zeigten sich die Beteiligten mehr als zufrieden: „Das Prinzip von NaCL hat grundsätzlich funktioniert“, sagt Wagner vom Berg. Im Projekt R3 werde es nun darauf ankommen, „die Händler dafür zu gewinnen, dass sie bei der Konzeption der Einzelhandelsplattform mitwirken.“ Nur so könne die Idee eines regionalen Gegenkonzepts zu den großen Online-Riesen auch wirklich greifen. Wichtig ist ihm aber zu betonen: „Wir möchten die Einzelhändler nicht zu Online-Händlern machen. Der stationäre Einzelhandel bleibt wesentliche Säule des Erfolgs.“ Die Faktoren „stationär“ und „online“ könnten sich aber gegenseitig befeuern und in der Kombination die Wettbewerbsfähigkeit steigern.

E-Lastenfahrräder beliefern Bremer Innenstadt

Die Belieferung auf der „letzten Meile“ ist auch das Thema von Ralph Sandstedt, Geschäftsführer der GVZ Entwicklungsgesellschaft Bremen (GVZe), und Dr. Thomas Nobel, Geschäftsführer der Deutschen GVZ-Gesellschaft mbH. Sie wollen die letzte Meile klimafreundlich bedienen, gleichzeitig aber auch die Bedürfnisse der Endkunden befriedigen. Stellvertretend dafür steht das Projekt „Urban-BRE elektromobile Citylogistik in Bremen“, das von der Bremer Wirtschaftssenatorin gefördert wird. Seit Herbst 2019 testen sie, wie sich die Innenstadt mit Hilfe von elektrisch angetriebenen Lastenfahrrädern beliefern lässt. Ziel ist es, das Aufkommen an Lieferfahrzeugen und Stopps zu reduzieren. Als Partner fungiert auch hier die Rytle GmbH, während die Firmen Hellmann und BHS als

geschmackslabor
event & catering

» Besondere Momente zuhause genießen «

› Kochboxen › Grillboxen

Unsere hochwertigen Ready To Cook-Menüs werden aus feinsten, frischen Zutaten in unserer Manufaktur liebevoll zusammengestellt, aufwendig zubereitet, hygienisch verpackt und gekühlt versendet.

Besuchen Sie unseren Onlineshop:
onlineshop.geschmackslabor.com

NEU: UNSERE GRILLBOXEN

erste Speditionen dabei sind – sowie der Bremer Fahrradkurier als Auftragnehmer. Die Beteiligten haben ein Konzept entwickelt, das die Innenstadtbelieferung mit Paketen und Paletten über eine zusätzliche Distributionsstufe – den sogenannten Mikrohub – organisiert. Die Stadt Bremen hat dafür eine Ladezone am Rande der Fußgängerzone in der Bremer Innenstadt genehmigt.

Die Zeit für das Vorhaben war jetzt reif, sagt Ralph Sandstedt, der das Projekt mit der GVZe koordiniert. Vor 15 Jahren sei ein ähnlicher Versuch noch gescheitert, weil die Kooperation unter den Spediteuren schwierig war. „Jetzt haben wir die IT-Voraussetzungen, um Auftragsdaten bei Bedarf zu verschleiern, sodass die Wettbewerber sie nicht sehen“, erklärt er. „Wir haben aber auch einen viel stärkeren Geist zur Kooperation.“ Dieser Geist zur Zusammenarbeit ist schon einer der Grundgedanken des GVZ, deshalb sieht Sandstedt das Projekt als sehr vielversprechend an: „Ein gemeinsamer Transport vom GVZ zur Innenstadt wäre ideal. Wenn dann noch Elektrofahrzeuge genutzt werden, haben wir eine CO₂-freie Belieferung der City.“ Dies werde zunehmend dringlicher, um auch den politischen Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

Technisch funktioniere es herausragend, sagt Nobel. Die Zahlen lesen sich auch gut: Von September 2019 bis Dezember 2020 wurden rund 1300 Sendungen von Speditionen transportiert, etwa 80 Tonnen an Material – „mal ist es eine volle Palette, mal ein kleines Päckchen“, erklärt er. Für



Gemeinsam mit der Stadt Bremen testen mehrere Firmen die Belieferung von Geschäften und Privatpersonen in der Innenstadt, dem Ostertor und dem Steintor mit Lastenfahrrädern.

ihn entscheidend: Das Sendungsvolumen steigt, und das soll natürlich auch so weitergehen. So ist im Sommer ein weiterer Standort geplant, ein dritter soll ebenfalls noch in diesem Jahr folgen. Zugleich wird daran gearbeitet, neben den Speditionen auch die Kurier- und Paketdienste mit einzubeziehen: „Wenn das passiert, wäre das deutschlandweit einmalig.“

Handelskammer nimmt Stellung zur Teilfortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans Bremen 2025

Das Plenum der Handelskammer Bremen hat die Stellungnahme der Kammer zum vorliegenden Maßnahmen- und Handlungskonzept der Teilfortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans Bremen 2025 (VEP) einstimmig beschlossen. Das Plenum und die beteiligten Fachausschüsse der Handelskammer sprechen sich dafür aus, dass bei einer nachhaltigen und Klimaschutzorientierten Weiterentwicklung des Verkehrssystems nicht außer Acht gelassen werden darf, Bremen als wirtschaftliches Oberzentrum des Nordwestens zu stärken und die Einzelhandelskonkurrenz im Umland besonders im Blick zu behalten. Der Erreichbarkeit der Innenstadt mit allen Verkehrsträgern komme eine große Bedeutung zu, um die Zentralität und Attraktivität der City nachhaltig zu steigern. Für alle Vorhaben gelte es, zuerst alternative Mobilitäts-, Routen- und Stellplatzangebote zu schaffen, notwendige Begleitinvestitionen in die öffentlichen Räume zu sichern und realistische ÖPNV-Finanzierungswege zu finden, bevor der motorisierte Individualverkehr nachhaltig reduziert werden kann.

Die komplette Stellungnahme der Handelskammer ist hier abrufbar:

 www.handelskammer-bremen.de/VEP-2025-Stellungnahme



Satzung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Das Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat in seiner Sitzung vom 19. April 2021 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I, 920), zuletzt geändert durch Artikel 19 des Gesetzes vom 22. Dezember 2020 (BGBl. I, S. 3256), folgende Satzung beschlossen:

Präambel

Die Mitglieder bilden als die öffentlich-rechtlich verfasste, mit dem Privileg der Selbstverwaltung versehene Unternehmerschaft die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven. Die Handelskammer bekennt sich zu ihrer Aufgabe, das Gesamtinteresse der ihr zugehörigen Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen sowie zu den Werten des ehrbaren Kaufmanns. Dabei gehen alle Mitglieder des Plenums verantwortungsvoll mit den spezifischen Belangen der beiden Städte Bremen und Bremerhaven um. Sie haben das gemeinsame Ziel, den Mitgliedern des Plenums, die dem Wahlbezirk Stadt Bremen bzw. Bremerhaven angehören, in rein kommunalen Angelegenheiten der jeweiligen Stadt besonderes Gehör und Vertrauen zu schenken. In diesem Geiste gibt sich die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven folgende Satzung.

§ 1

Name und Sitz

- (1) Die Industrie- und Handelskammer für das Land Bremen führt den Namen „Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven“.
- (2) Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven (im Folgenden „Kammer“ genannt) hat zwei Standorte, in Bremen und Bremerhaven, und umfasst das Gebiet des Landes Bremen. Sitz der Hauptgeschäftsführung ist Bremen.
- (3) Die Kammer ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie führt ein öffentliches Siegel.

§ 2

Aufgaben

Die Kammer hat die Aufgabe, das Gesamtinteresse der ihr zugehörigen Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen, für die Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu wirken und dabei die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbezweige oder Betriebe abwägend und ausgleichend zu berücksichtigen; dabei obliegt es ihr, insbesondere durch Vorschläge, Gutachten und Berichte die Behörden zu unterstützen und zu beraten sowie für Wahrung von Anstand und Sitte des ehrbaren Kaufmanns zu wirken.

§ 3

Organe

Organe der Kammer – unbeschadet der Regelungen des Berufsbildungsgesetzes – sind:

- das Plenum,
- das Präsidium,
- der Präses,
- der Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus¹.

§ 4

Plenum

- (1) Das Plenum besteht aus bis zu 60 Mitgliedern. 52 Mitglieder des Plenums werden in unmittelbarer Wahl von den Kammerzugehörigen gewählt, und zwar 40 Mitglieder im Wahlbezirk Stadt Bremen (Stadtgemeinde Bremen) und 12 Mitglieder im Wahlbezirk Stadt Bremerhaven (Stadtgemeinde Bremerhaven, einschließlich stadtbremischer Häfen). Bis zu acht Mitglieder (bis zu sechs, die dem Wahlbezirk Stadt Bremen, und bis zu zwei, die dem Wahlbezirk Stadt Bremerhaven angehören) können in mittelbarer Wahl von den unmittelbar gewählten Mitgliedern gewählt werden, die insoweit als Wahlpersonen handeln. Das Wahlverfahren sowie die Dauer und vorzeitige Beendigung der Mitgliedschaft wird durch die Wahlordnung geregelt.
- (2) Das Plenum bestimmt die Richtlinien der Kammerarbeit und beschließt über Fragen, die für die kammerzugehörige gewerbliche Wirtschaft oder die Arbeit der Kammer von grundsätzlicher Bedeutung sind. Dem Plenum bleibt vorbehalten die Beschlussfassung über:
 - a) die Satzung (§ 4 S. 2 Nr. 1 IHKG),
 - b) die Wahl-, Beitrags-, Sonderbeitrags- und Gebührenordnung (§ 4 S. 2 Nr. 2 IHKG),
 - c) die Wirtschaftssatzung, in der der Wirtschaftsplan festgestellt und der Maßstab für die Beiträge und Sonderbeiträge festgesetzt werden (§ 4 S. 2 Nr. 3, 4 IHKG),
 - d) die Wahl des Präses und des Präsidiums (§ 6 Abs. 1 IHKG),
 - e) die Bestellung des Hauptgeschäftsführers und I. Syndicus, nachfolgend I. Syndicus, (§ 7 Abs. 1 IHKG),
 - f) die Bestellung der übrigen Syndici,
 - g) die Erteilung der Entlastung (§ 4 S. 2 Nr. 5 IHKG),
 - h) die Übertragung von Aufgaben auf andere Industrie- und Handelskammern, die Übernahme dieser Aufgaben, die Bildung

¹ Der Begriff Syndicus/Syndici ist seit dem 17. Jahrhundert die traditionelle Bezeichnung für die hauptamtliche Führungsspitze der Handelskammer Bremen.

- von öffentlich-rechtlichen Zusammenschlüssen und die Beteiligung hieran gem. § 10 IHKG sowie die Beteiligung an Einrichtungen nach § 1 Abs. 3 b IHKG (§ 4 S. 2 Nr. 6 IHKG),
- i) die Art und Weise der öffentlichen Bekanntmachung (§ 4 S. 2 Nr. 7 IHKG),
 - j) das Finanzstatut (§ 4 S. 2 Nr. 8 IHKG),
 - k) die Geschäftsordnung,
 - l) die Wahl der Rechnungsprüfer,
 - m) die Errichtung von Zweig- und Außenstellen,
 - n) die Gründung und Beteiligung an Gesellschaften,
 - o) die Bildung von Ausschüssen, mit Ausnahme des Berufsbildungsausschusses,
 - p) den Vorschlag der Arbeitgebervertreter für den Berufsbildungsausschuss,
 - q) den Erlass von Vorschriften auf dem Gebiet des Sachverständigenwesens,
 - r) die Errichtung des Ausschusses nach § 111 Abs. 2 ArbGG,
 - s) die Berufung von Vorsitzenden der Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten,
 - t) die wesentlichen personalwirtschaftlichen Grundsätze, insbesondere die allgemeinen Grundlagen der Gehaltsfindung.
- (3) Über die aufgrund des Berufsbildungsgesetzes von der Kammer zu erlassenden Vorschriften für die Durchführung der Berufsausbildung beschließt der Berufsbildungsausschuss. Diese Beschlüsse bedürfen der Zustimmung des Plenums, wenn zu ihrer Durchführung die für die Berufsbildung im laufenden Wirtschaftsplan vorgesehenen Mittel nicht ausreichen oder in folgenden Geschäftsjahren Mittel bereitgestellt werden müssen, die die Ausgaben für die Berufsbildung des laufenden Wirtschaftsplans nicht unwesentlich übersteigen.
- (4) Die Mitglieder des Plenums sind Vertreter der Gesamtheit der Kammerzugehörigen und an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Sie nehmen ihre Aufgaben ehrenamtlich wahr.
- (5) Die Mitglieder des Plenums haben über alle Mitteilungen, Tatsachen und Verhandlungen, die ihrer Natur nach vertraulich sind oder als vertraulich bezeichnet werden, Stillschweigen zu bewahren. Sie sind vor Aufnahme ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit vom Präses hierzu und zu einer objektiven Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu verpflichten.
- (6) Das Plenum kann Mitglieder des Ehrenamts, die sich in herausragender Weise für die Kammer engagiert haben, zu Senioren ernennen. Die Senioren der Kammer sowie die bisherigen Senioren der Handelskammer Bremen, der Ehrenpräsident der IHK Bremerhaven, der Senior des Konvents der IHK Bremerhaven und die Sprecher der Wirtschaftsjunoren aus Bremen und Bremerhaven haben Gastrecht in den Sitzungen des Plenums.

§ 5

Sitzungen und Beschlüsse des Plenums

- (1) Das Plenum wird vom Präses in der Regel zehnmal jährlich, davon zweimal in Bremerhaven, zu einer ordentlichen Sitzung einberufen. Das Plenum ist vom Präses zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, wenn ein Fünftel seiner Mitglieder es unter Angabe des Beratungsgegenstandes verlangt. Der Präses leitet die Sitzungen.
- (2) Die Sitzungstermine sollen mindestens vier Wochen vor der Sitzung den Mitgliedern mitgeteilt werden. Ein vier Wochen vor

- der ersten Sitzung eines Jahres zugesandter jährlicher Sitzungsplan erfüllt diese Anforderung für die nachfolgenden Sitzungen. Anträge für das Plenum sind spätestens 14 Tage vor der Sitzung der Kammer mitzuteilen, damit sie auf die Tagesordnung gesetzt werden können. Die Einladung des Plenums erfolgt in Textform mindestens eine Woche vor der Sitzung und unter Mitteilung der Tagesordnung. Die Tagesordnung wird vom Präses aufgestellt und hat alle rechtzeitig vorliegenden Anträge zu berücksichtigen.
- (3) Die Mitglieder des Plenums sind zur rechtzeitigen Mitteilung verpflichtet, wenn sie an einer Sitzung nicht teilnehmen können; eine Vertretung ist unzulässig.
- (4) Das Plenum ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Es gilt solange als beschlussfähig, wie nicht ein Mitglied vor einer Beschlussfassung beantragt, die Beschlussunfähigkeit festzustellen. Wird in einer Sitzung die Beschlussunfähigkeit festgestellt, so ist ein daraufhin unter Beachtung der Einladungsfrist mit der gleichen Tagesordnung einberufenes Plenum ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.
- (5) Für Beschlüsse des Plenums ist die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich, Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegeben (einfache Mehrheit). Änderungen dieser Satzung bedürfen der Mehrheit von zwei Drittel der Anwesenden. Bei der Änderung der §§ 1 Abs. 1 und 2, 4 Abs. 1 und 6, 5 Abs. 1 und 5, 7 Abs. 1, 8 Abs. 3, 9 Abs. 5 ist eine Mehrheit von vier Fünftel der anwesenden Mitglieder des Plenums erforderlich. Bei der Besetzung von Ämtern, um die sich mehrere Kandidaten bewerben, ist derjenige Kandidat gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt.
- (6) Die Beschlussfassung des Plenums erfolgt in der Regel durch Handzeichen. Geheime Abstimmung erfolgt nur, wenn ein Fünftel der anwesenden Mitglieder es verlangt. Wahlen erfolgen geheim. Mit Ausnahme der Wahl des Präses und der Wahl der übrigen Mitglieder des Präsidiums kann eine offene Wahl mit einfacher Mehrheit beschlossen werden. Alle Abstimmungen einschließlich der Wahlen können auch unter Zuhilfenahme elektronischer Abstimmungssysteme durchgeführt werden. Das verwendete System muss eine geheime Abstimmung ermöglichen.
- (7) Das Plenum kann die Öffentlichkeit seiner Sitzungen für kammerzugehörige Unternehmen beschließen. Im Übrigen kann der Präses Gäste zu den Sitzungen einladen.
- (8) Über die Beratungen und Beschlüsse des Plenums ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Präses und dem I. Syndicus zu unterzeichnen ist. Abweichende Meinungen sind auf Verlangen in der Niederschrift festzuhalten. Die Niederschrift ist den Mitgliedern des Plenums spätestens mit der Einladung zur nächsten Sitzung zu übersenden. In der jeweils nächsten Sitzung wird die Niederschrift nach Entscheidung über eventuelle Einwendungen genehmigt.
- (9) Die Niederschriften sind solange aufzubewahren, bis sie dem eigenen Archiv oder dem Staatsarchiv übergeben werden. Die Kammer kann zuvor jeweils Kopien zur eigenen und dauerhaften Verwahrung anfertigen, ohne dass sie verpflichtet wäre, die besonderen technische Voraussetzungen nach dem Bremischen Archivgesetz schaffen zu müssen.

§ 5a

Virtuelle Teilnahme an Sitzungen und Beschlussfassungen des Plenums

- (1) Ist die physische Anwesenheit einzelner oder aller Mitglieder ausgeschlossen oder erheblich erschwert, kann der Präses den Mitgliedern des Plenums die Möglichkeit einräumen, ohne Anwesenheit am Versammlungsort im Wege der elektronischen Kommunikation an der Sitzung teilzunehmen. Er kann auch zu einer Sitzung einladen, die ausschließlich im Wege der elektronischen Kommunikation durchgeführt wird.
- (2) Die Einladung zu einer Sitzung nach Absatz 1 Satz 1 oder Satz 2 muss ergänzend zu § 5 Abs. 2 Angaben zum Zugang und zur Authentifizierung enthalten. Die Mitglieder des Plenums sind verpflichtet, Daten über Zugang und Authentifizierung zur elektronischen Kommunikation unter Verschluss zu halten und keinem Dritten zugänglich zu machen.
- (3) In der Sitzung nach Absatz 1 muss technisch sichergestellt sein, dass die im Wege der elektronischen Kommunikation teilnehmenden Mitglieder während der Sitzung Anwesenheits-, Rede-, Antrags- und Stimmrecht ausüben können. Die Gültigkeit von Beschlüssen und Wahlen des Plenums wird über die in § 5 Abs. 4 der Wahlordnung der Kammer geregelten Gründe hinaus auch nicht dadurch berührt, dass durch eine technische Störung einzelne Mitglieder des Plenums im Wege der elektronischen Kommunikation in der Wahrnehmung der in Satz 1 geregelten Rechte beeinträchtigt sind, soweit nach § 5 Abs. 4 nicht die Beschlussfähigkeit entfällt.
- (4) In Sitzungen nach Absatz 1 soll die Beschlussfassung unter Zuhilfenahme elektronischer Abstimmungssysteme nach § 5 Abs. 6 durchgeführt werden.
- (5) Für Sitzungen des Plenums nach Absatz 1 Satz 2 entscheidet der Präses darüber, wie die Öffentlichkeit der Sitzung gem. § 5 Abs. 7 herzustellen ist.

§ 6

Ausschüsse

- (1) Das Plenum kann nach jeder Ergänzungswahl zu seiner Unterstützung bei der Behandlung bestimmter Aufgabenbereiche oder besonderen Angelegenheiten Ausschüsse mit beratender Funktion errichten. Es beruft für die Dauer der restlichen Amtszeit der in der vorletzten Ergänzungswahl gewählten Mitglieder des Plenums die Mitglieder und kann dabei auch Personen berufen, die nicht zum Plenum wählbar sind. Die Ausschüsse haben beratende Funktion gegenüber dem Plenum und anderen Organen der Kammer sowie gegenüber der Geschäftsführung der Kammer. Sie sind berechtigt, sich im Einvernehmen mit dem I. Syndicus im Namen der Kammer oder als Ausschuss der Kammer gegenüber Dritten oder der Öffentlichkeit zu äußern, soweit sich die Äußerungen im Rahmen bestehender Positionen der Kammer halten.
- (2) Die Mitglieder der Ausschüsse nehmen ihre Aufgaben ehrenamtlich wahr. Sie haben über vertrauliche Mitteilungen, Tatsachen und Verhandlungen Stillschweigen zu bewahren.
- (2a) Der Ausschussvorsitzende kann Mitgliedern des Ausschusses die Möglichkeit einräumen, ohne Anwesenheit am Versammlungsort im Wege der elektronischen Kommunikation an der Sitzung teilzunehmen. Er kann auch zu einer Sitzung einladen, die ausschließlich im Wege der elektronischen Kommunikation durchge-

- führt wird. Die Einladung zu einer Sitzung nach Satz 1 oder 2 muss Angaben zum Zugang und zur Authentifizierung enthalten, § 5a Abs. 2 Satz 2 gilt entsprechend.
- (3) Die Mitglieder des Präsidiums und der Geschäftsführung sind berechtigt, an Ausschusssitzungen teilzunehmen.
- (4) Die Ausschüsse wählen ihren Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, die Mitglieder des Plenums sein sollen.
- (5) Die Kammer errichtet gem. § 77 des Berufsbildungsgesetzes einen Berufsbildungsausschuss. Das Verfahren und die Aufgaben richten sich nach den §§ 77 bis 80 des Berufsbildungsgesetzes. Die Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes bleiben von den Absätzen 1 bis 4 unberührt.

§ 7

Präsidium

- (1) Das Präsidium besteht aus dem Präses und mindestens fünf, höchstens neun Vizepräsidenten, die aus der Mitte des Plenums in geheimer Wahl gewählt werden. Die Wahl findet in der ersten Sitzung des nach der jeweiligen Ergänzungswahl zur Hälfte neu gewählten Plenums statt. Bei zwei Mitgliedern des Präsidiums leitet sich die Wählbarkeit aus dem Wahlbezirk Bremerhaven ab. Die Wahl erfolgt für die restliche Amtszeit der in der vorletzten Ergänzungswahl gewählten Mitglieder des Plenums. Die Mitglieder nehmen ihr Amt jedoch bis zum Amtsantritt eines Nachfolgers wahr. Bei vorzeitigem Ausscheiden erfolgt eine Neuwahl für die restliche Amtszeit. Eine Wiederwahl ist zulässig, die des Präses jedoch nur einmal.
- (2) Das Präsidium bereitet die Beschlüsse des Plenums vor und sorgt für ihre Durchführung. Das Präsidium beschließt über alle Angelegenheiten der Kammer, soweit Gesetz oder Satzung diese Aufgaben nicht dem Plenum oder dem Berufsbildungsausschuss vorbehalten. Duldet die Beschlussfassung über eine Angelegenheit wegen ihrer Dringlichkeit keinen Aufschub, so kann über sie das Präsidium anstelle des an sich zuständigen Plenums beschließen, soweit es sich dabei nicht um eine durch § 4 Satz 2 IHK-Gesetz der ausschließlichen Zuständigkeit des Plenums vorbehaltene Aufgabe handelt. Dem Plenum ist in seiner nächsten ordentlichen Sitzung darüber zu berichten.
- (3) Das Präsidium beschließt mit einfacher Mehrheit, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präses. Das Präsidium ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Der Präses kann Mitgliedern des Präsidiums die Möglichkeit einräumen, ohne Anwesenheit am Versammlungsort im Wege der elektronischen Kommunikation an der Sitzung teilzunehmen. Er kann auch zu einer Sitzung einladen, die ausschließlich im Wege der elektronischen Kommunikation durchgeführt wird. Die Einladung zu einer Sitzung nach Satz 3 oder 4 muss Angaben zum Zugang und zur Authentifizierung enthalten, § 5a Abs. 2 Satz 2 gilt entsprechend. Bei besonderer Eilbedürftigkeit kann das Präsidium auch im schriftlichen Verfahren beschließen, wenn kein Mitglied widerspricht, der Beschluss kann auch in Textform gefasst werden. Satz 6 gilt nicht für Beschlüsse nach Absatz 2 Satz 3.
- (4) Über die Ergebnisse der Sitzungen des Präsidiums ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Präses und vom I. Syndicus zu unterzeichnen ist. Abweichende Meinungen sind auf Verlangen in der Niederschrift festzuhalten. Die Niederschrift ist den Mitglie-

- dern des Präsidiums spätestens mit der Einladung zur nächsten Sitzung zu übersenden. In der jeweils nächsten Sitzung wird die Niederschrift nach Entscheidung über eventuelle Einwendungen genehmigt.
- (5) Die Niederschriften sind solange aufzubewahren, bis sie dem eigenen Archiv oder dem Staatsarchiv übergeben werden. Die Kammer kann zuvor jeweils Kopien zur eigenen und dauerhaften Verwahrung anfertigen, ohne dass sie verpflichtet wäre, die besonderen technische Voraussetzungen nach dem Bremischen Archivgesetz schaffen zu müssen.

§ 8

Präses

- (1) Der Präses ist Vorsitzender von Plenum und Präsidium und Sprecher der gewerblichen Wirtschaft im Kammerbezirk.
- (2) Der Präses oder in seinem Auftrag der I. Syndicus beruft die Sitzungen des Präsidiums ein und leitet sie; der I. Syndicus nimmt an den Sitzungen des Präsidiums teil.
- (3) Soweit der Antepräses dem Präsidium angehört, vertritt dieser bei kurzzeitiger Verhinderung den Präses, anderenfalls ein anderer Vizepräses. Bei längerer Abwesenheit kann der Präses je einen Abwesenheitsvertreter für die Standorte Bremen und Bremerhaven bestimmen.

§ 8a

Ehrenamtliche Tätigkeit

- (1) Für ehrenamtliche Tätigkeiten gewährt die Kammer keine Vergütung. Die Entscheidung über Regelungen zur Aufwandsentschädigung kann das Plenum treffen oder auf ein anderes Organ delegieren.
- (2) Die Mitglieder des Plenums, des Präsidiums und der beratenden Ausschüsse sowie der Präses nehmen ihre Tätigkeit ehrenamtlich wahr. Eine Erstattung von Aufwendungen wird nicht gewährt.

§ 9

Geschäftsführung

- (1) Die Geschäftsführung besteht aus dem I. Syndicus, den Syndici und den Geschäftsführern. Die Mitglieder der Geschäftsführung sind berechtigt, mit beratender Stimme an den Sitzungen des Plenums und der Ausschüsse teilzunehmen.
- (2) Der I. Syndicus führt die Geschäfte der Kammer, leitet die Geschäftsführung und bestimmt den Geschäftsverteilungsplan, er ist dem Plenum und dem Präsidium für die ordnungsgemäße Durchführung der Geschäfte der Kammer verantwortlich.
- (3) Die Wahrnehmung des Gesamtinteresses der gewerblichen Wirtschaft im Kammerbezirk durch den I. Syndicus erfolgt im Rahmen der vom Plenum beschlossenen Richtlinien sowie unter Beachtung der Beschlüsse des Plenums und des Präsidiums. Er kann damit auch die Geschäftsführung und weitere Mitarbeiter der Kammer beauftragen, insbesondere durch eine Dienstanweisung.
- (4) Der I. Syndicus sowie bis zu drei weitere Syndici werden vom Plenum bestellt, wobei die Begrenzung auf die Anzahl aus besonderen Gründen für einen absehbaren Zeitraum überschritten werden kann. Über die Anstellung der Geschäftsführer entscheidet der I. Syndicus im Einvernehmen mit dem Präses. Die Anstellung weiterer Mitarbeiter obliegt dem I. Syndicus.
- (5) Ein Syndicus hat seinen Dienstsitz dauerhaft in Bremerhaven.

§ 10

Vertretung

- (1) Der Präses und der I. Syndicus vertreten die Kammer rechtsgeschäftlich und gerichtlich. Sie sind dabei an die Beschlüsse des Plenums und, soweit die Satzung es vorsieht, des Präsidiums gebunden.
- (2) Der Präses kann von einem Vizepräses vertreten werden, der I. Syndicus durch einen Syndicus.
- (3) Für die Geschäfte der laufenden Verwaltung ist der I. Syndicus allein vertretungsberechtigt; er kann durch einen Stellvertreter vertreten werden.
- (4) Gegenüber dem I. Syndicus wird die Kammer durch den Präses und einen Vizepräses vertreten.
- (5) In Vereinen, Gesellschaften und Organisationen wird die Kammer durch den Präses oder den I. Syndicus vertreten. Sind beide bei Abstimmungen anwesend, führt der Präses die Stimme; ist der Präses nicht anwesend, führt der I. Syndicus die Stimme. Die Erteilung von Vollmachten ist zulässig. Bei Abstimmungen über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung ist § 4 Abs. 2 S. 1 zu beachten; bei Eilbedürftigkeit kann auf § 7 Abs. 2 zurückgegriffen werden. Im Übrigen sind Präses und I. Syndicus befugt, bestehende Beschlüsse der zuständigen Kammer-Organen zu konkretisieren und Positionen aus diesen Beschlüssen abzuleiten.

§ 11

Finanzwesen

- (1) Das Geschäftsjahr läuft vom 01. Januar bis zum 31. Dezember.
- (2) Der I. Syndicus bereitet im Einvernehmen mit dem Präsidium den Wirtschaftsplan vor. Der Präses und der I. Syndicus überwachen die Einhaltung des vom Plenum festgestellten Wirtschaftsplanes.
- (3) Das Plenum stellt den Wirtschaftsplan fest und wählt aus seiner Mitte jeweils zwei Rechnungsprüfer für die Prüfung des Jahresabschlusses.
- (4) Das Präsidium hat für jedes Geschäftsjahr dem Plenum Rechnung zu legen und um seine Entlastung sowie die Entlastung des I. Syndicus nachzusuchen. Die Rechnungsprüfer berichten dem Plenum vor der Beschlussfassung über die Entlastung über das Ergebnis ihrer Prüfung.

§ 12

Veröffentlichungen

Die Rechtsvorschriften der Kammer werden in ihrem Mitteilungsblatt veröffentlicht. Sie treten, soweit sie keine abweichende Regelung enthalten, am Tag nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem das Mitteilungsblatt herausgegeben worden ist. Zusätzlich kann die Kammer die Rechtsvorschriften auch im Internet (www.handelskammer-bremen.de)

veröffentlichen. Weitere öffentliche Bekanntmachungen der Kammer erfolgen, soweit durch Satzungen nichts anderes bestimmt wird, im Internet (www.handelskammer-bremen.de).

§ 13

Personen- und Funktionsbezeichnungen

Soweit diese Satzung auf natürliche Personen Bezug nimmt, gilt sie für Angehörige aller Geschlechter in gleicher Weise. Entsprechende Bezeichnungen können in der jeweils geschlechtsspezifischen bzw. geschlechtsunspezifischen Sprachform geführt werden.

§ 14

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 4. Juni 2021 in Kraft. Die Satzung der Kammer vom 6. Mai 2019 tritt damit außer Kraft.

Die vorstehende Satzung wurde am 21. April 2021 gemäß § 11 Abs. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern von dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Europa genehmigt (Aktenzeichen: 702 – 62.07/3; VIS:700-131-002-7/2016-1 025).

Bremen, den 22. April 2021

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.

Janina Marahrens-Hashagen (Präses)

Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Rechtsvorschrift

für die Fortbildungsprüfung

„Industriemeister – Fachrichtung Lack“

„Industriemeisterin – Fachrichtung Lack“

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 2. März 2021 als zuständige Stelle nach § 54 Abs. 1 S. 1, in Verbindung mit § 79 Abs. 4 S. 1 BBiG in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) die folgende besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung zum/zur „Industriemeister/-in – Fachrichtung Lack“. Diese besondere Rechtsvorschrift gilt in Verbindung mit der Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungs- und AEVO-Prüfungen der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in der jeweils gültigen Fassung.

§ 1 Ziel der Prüfung	§ 2 Zulassung zur Prüfung
(1) Zum Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen, die durch die berufliche Fortbildung zur/zum „Industriemeisterin – Fachrichtung Lack/ Industriemeister – Fachrichtung Lack“ erworben worden sind, kann die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven als zuständige Stelle Prüfungen nach §§ 2 bis 10 durchführen. (2) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob die Prüfungsteilnehmerin/ der Prüfungsteilnehmer die notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erworben hat, insbesondere folgende Aufgaben einer Industriemeisterin/eines Industriemeisters als Führungskraft zwischen Planung und Ausführung in dem ihr/ihm übertragenen Aufgabenbereich wahrzunehmen: 1. Mitwirken bei der Planung und Einrichtung der Betriebsmittel, Überwachen der Betriebsmittel im Hinblick auf Qualitätsanforderungen und Störungen, Veranlassen der Instandhaltung und Verbesserung der Betriebsmittel; 2. Übertragen der Aufgaben unter Berücksichtigung technischer, wirtschaftlicher und sozialer Aspekte auf die Mitarbeiter entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit, Qualifikation und Eignung, Einarbeitung und Anleitung der Mitarbeiter, Anstreben eines partnerschaftlichen Verhältnisses zu den Mitarbeitern, Weiterleiten der Anregungen und Anliegen der Mitarbeiter mit einer eigenen Beurteilung, enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und dem Betriebsrat, berufliche Bildung der Mitarbeiter; 3. Überwachen der Kostenentwicklung sowie der Arbeitsleistung, Sicherstellen der Kontrollen der ein- und ausgehenden Erzeugnisse hinsichtlich ihrer Quantität und Qualität, Beeinflussen des Material- und Produktionsflusses zur Gewährleistung eines störungsfreien und termingerechten Arbeitens, Hinwirken auf eine reibungslose Zusammenarbeit im Betriebsablauf, enge Zusammenarbeit mit anderen Betriebseinheiten; 4. Durchführen der erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung in Abstimmung mit dem Sicherheitsbeauftragten des Betriebes. (3) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum Abschluss „Industriemeisterin/Industriemeister – Fachrichtung Lack“.	(1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer 1. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, der der Fachrichtung Lack zugeordnet werden kann und danach eine mindestens einjährige einschlägige Berufspraxis oder 2. eine mindestens vierjährige einschlägige Berufspraxis nachweist. Die Berufspraxis muss der Fortbildung zur/zum „Industriemeisterin – Fachrichtung Lack/ Industriemeister – Fachrichtung Lack“ dienlich sein und wesentliche Bezüge zu dessen Aufgaben gemäß §1 Absatz 2 haben. (2) Abweichend von Absatz 1 kann zur Industriemeisterprüfung auch zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, dass er Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erworben hat, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen.
§ 3 Gliederung und Inhalt der Prüfung	
(1) Die Qualifikation zur/zum „Industriemeisterin – Fachrichtung Lack/ Industriemeister – Fachrichtung Lack“ umfasst: 1. berufs- und arbeitspädagogische Qualifikationen, 2. fachrichtungsübergreifenden Teil, 3. fachrichtungsspezifischen Teil. (2) Der Erwerb der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung ist durch eine erfolgreich abgelegte Prüfung nach § 4 der Ausbilder-Eignungsverordnung oder durch eine andere erfolgreich abgelegte vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss nachzuweisen. Der Prüfungsnachweis ist vor Beginn der letzten Prüfungsleistung zu erbringen. (3) Die Industriemeisterprüfung gliedert sich in die Prüfungsteile 1. fachrichtungsübergreifender Teil 2. fachrichtungsspezifischer Teil. (4) Die Prüfung nach Absatz 1 Nummer 2 und 3 ist unbeschadet des § 6 schriftlich und mündlich durchzuführen.	

- (5) Die einzelnen Prüfungsteile nach Absatz 1 Nummer 2 und 3 können in beliebiger Reihenfolge an verschiedenen Prüfungsterminen geprüft werden; dabei ist mit dem letzten Prüfungsteil spätestens zwei Jahre nach dem ersten Prüfungstag des ersten Prüfungsteiles zu beginnen.

§ 4

Fachrichtungsübergreifender Teil

- (1) Im fachrichtungsübergreifenden Teil ist in folgenden Fächern zu prüfen:
1. Grundlagen für kostenbewusstes Handeln,
2. Grundlagen für rechtsbewusstes Handeln,
3. Grundlagen für die Zusammenarbeit im Betrieb.
- (2) Im Prüfungsfach „Grundlagen für kostenbewusstes Handeln“ soll die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass sie/er wirtschaftliche Grundkenntnisse besitzt sowie wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen und beurteilen kann. Darüber hinaus soll sie/er insbesondere nachweisen, dass er Organisationsprobleme des Betriebes auch in ihrer Bedeutung als Kostenfaktoren beurteilen und notwendige Organisationstechniken anhand von Beispielen aus der Praxis anwenden kann. In diesem Rahmen können geprüft werden:
1. Aus der Volkswirtschaftslehre:
- a) Produktionsformen,
- b) Wirtschaftssysteme,
- c) nationale und internationale Unternehmens- und Organisationsformen und deren Zusammenschlüsse,
- d) nationale und internationale Organisationen und Verbände der Wirtschaft.
2. Aus der Betriebswirtschaftslehre:
- a) Betriebsorganisation:
- aa) Aufbauorganisation,
- bb) Arbeitsplanung,
- cc) Arbeitssteuerung,
- dd) Arbeitskontrolle,
- b) Organisations- und Informationstechniken,
- c) Kostenrechnung.
- (3) Im Prüfungsfach „Grundlagen für rechtsbewusstes Handeln“ soll die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer rechtliche Grundkenntnisse nachweisen. Sie/er soll insbesondere anhand von betriebsbezogenen und praxisnahen Fällen nachweisen, dass sie/er die Bedeutung der Rechtsvorschriften für ihren/seinen Funktionsbereich erkennen und beurteilen kann. In diesem Rahmen können geprüft werden:
1. Aus dem Grundgesetz:
- a) Grundrechte,
- b) Gesetzgebung,
- c) Rechtsprechung.
2. Aus dem Arbeits- und Sozialrecht
- a) Arbeitsvertragsrecht,
- b) Arbeitsschutzrecht einschließlich Arbeitssicherheitsrecht,
- c) Umweltschutzrecht,
- d) Betriebsverfassungsrecht, Mitbestimmungsrecht,
- e) Tarifvertragsrecht,
- f) Sozialversicherungsrecht.
- (4) Im Prüfungsfach „Grundlagen für die Zusammenarbeit im Betrieb“ soll die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer nachwei-

sen, dass sie/er über soziologische Grundkenntnisse verfügt und soziologische Zusammenhänge im Betrieb erkennen und beurteilen kann. In diesem Rahmen können geprüft werden:

1. Grundlagen des Sozialverhaltens der Menschen:
- a) Entwicklungsprozess des Einzelnen,
- b) Gruppenverhalten.
2. Einflüsse des Betriebs auf das Sozialverhalten:
- a) Arbeitsorganisation und soziale Maßnahmen,
- b) Arbeitsplatz- und Betriebsgestaltung,
- c) Führungsgrundsätze.
3. Einflüsse der Industriemeisterin/des Industriemeisters auf die Zusammenarbeit im Betrieb:
- a) Rolle der Industriemeisterin/des Industriemeisters,
- b) Kooperation und Kommunikation,
- c) Führungstechniken und Führungsverhalten.
- (5) Die Prüfung in den in Absatz 1 Nr. 1 bis 3 genannten Prüfungsfächern ist schriftlich und in dem in Absatz 1 Nr. 3 genannten Prüfungsfach auch mündlich durchzuführen.
- (6) Die schriftliche Prüfung soll nicht länger als sechs Stunden dauern. Sie besteht je Prüfungsfach aus einer unter Aufsicht anzufertigenden Arbeit. Die Mindestzeiten betragen im Prüfungsfach:
1. Grundlagen für kostenbewusstes Handeln 2 Stunden,
2. Grundlagen für rechtsbewusstes Handeln 1,5 Stunden,
3. Grundlagen für die Zusammenarbeit im Betrieb 1,5 Stunden.
- (7) In der mündlichen Prüfung in dem in Absatz 1 Nr. 3 genannten Prüfungsfach soll die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass sie/er in der Lage ist, bestimmte berufstypische Situationen zu erkennen, ihre Ursachen zu klären und sachgerechte Lösungsvorschläge zu machen. Es ist von einer praxisbezogenen betrieblichen Situationsaufgabe auszugehen. Die Prüfung soll je Prüfungsteilnehmerin/Prüfungsteilnehmer nicht länger als 30 Minuten dauern. Die Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistung und die der mündlichen Prüfung werden zu einer Note zusammengefasst. Dabei wird die Bewertung der mündlichen Prüfungsleistung doppelt gewichtet.
- (8) Die schriftliche Prüfung ist in den in Absatz 1 Nr. 1 und 2 genannten Prüfungsfächern auf Antrag der Prüfungsteilnehmerin/des Prüfungsteilnehmers oder nach Ermessen des Prüfungsausschusses durch eine mündliche Prüfung zu ergänzen, wenn die mündliche Prüfung für das Bestehen der Prüfung oder für die eindeutige Beurteilung der Prüfungsleistung von wesentlicher Bedeutung ist. Die Ergänzungsprüfung soll je Prüfungsfach und Prüfungsteilnehmerin/Prüfungsteilnehmer nicht länger als 10 Minuten dauern. Absatz 7 Satz 1 und 2 gilt entsprechend. Die Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistung und die der mündlichen Ergänzungsprüfung werden zu einer Note zusammengefasst. Dabei wird die Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistung doppelt gewichtet.

§ 5

Fachrichtungsspezifischer Teil

- (1) Im fachrichtungsspezifischen Teil ist in folgenden Fächern zu prüfen:
1. Mathematische und naturwissenschaftliche Grundlagen,
2. Technische Kommunikation,
3. Technologie der Werk- und Hilfsstoffe,
4. Betriebstechnik,
5. Fertigungstechnik.

- (2) Im Prüfungsfach „Mathematische und naturwissenschaftliche Grundlagen“ soll die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass sie/er mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse zur Lösung technischer Aufgabenstellungen anwenden kann. Hierbei soll sie/er insbesondere deutlich machen, dass sie/er die Zusammenhänge von abhängigen Größen richtig einschätzen kann. In diesem Rahmen können geprüft werden:
1. Grundkenntnisse über Zahlensysteme und deren Aufbau,
 2. Rechnen mit Größengleichungen, Zahlenwertgleichungen, Einheitengleichungen,
 3. Berechnen von Kräften, Momenten, Arbeit, Leistung, Wirkungsgrad,
 4. Berechnen technischer Größen,
 5. Grundkenntnisse über Wärmemengen und Zustandsänderungen durch Temperatureinfluss,
 6. Grundkenntnisse über Oxidation und Reduktion und deren Einflüsse auf die Oberfläche von Werkstücken,
 7. Grundkenntnisse über die Unterschiede von Basen, Säuren und Salzen,
 8. Grundkenntnisse über die Zusammenhänge von Strom, Spannung und elektrischem Widerstand und über Elektrostatik,
 9. Grundkenntnisse aus der Statistik,
 10. Grundkenntnisse über Fließverhalten von Kunststoffdispersionen.
- (3) Im Prüfungsfach „Technische Kommunikation“ soll die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass sie/er technische Kommunikationsmittel versteht und zur Erledigung ihrer/seiner Aufgaben einsetzen kann. In diesem Rahmen können geprüft werden:
1. Grundbegriffe im Lesen technischer Zeichnungen,
 2. Grundbegriffe im Anfertigen von Funktionsskizzen zur Erläuterung technischer Sachverhalte,
 3. Erstellen von Tabellen, Statistiken, Dia- und Nomogrammen einschließlich deren Verwendung als Entscheidungshilfe.
- (4) Im Prüfungsfach „Technologie der Werk- und Hilfsstoffe“ soll die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass sie/er unter Anwendung der einschlägigen Werkstoffnormen die Eigenschaften der Werk- und Hilfsstoffe bestimmen, aus den Eigenschaften auf ihre Verwendung und Bearbeitung schließen und Belange des Umweltschutzes berücksichtigen kann. In diesem Rahmen können geprüft werden:
1. Aufbau, Eigenschaften und Verwendung von Oberflächenschutzstoffen,
 2. Aufbau, Eigenschaften und Anwendung von Oberflächenschutzstoffen auf verschiedenen Werkstoffen: Nichteisenmetallen, Eisenmetallen, Kunststoffen, Holz, Keramik (Aufbau und Folge der Oberflächenschichten),
 3. Kenntnisse über die einschlägigen Hilfsstoffe (Verdünnungen, Weichmacher, Schleifmittel, Staubbinder, Lacke und Staubbinderdetücher, Zusätze),
 4. Kenntnisse über einschlägige Prüfverfahren für Anstrichstoffe und deren verschiedene Anwendungsgebiete, Liefer- und Verarbeitungsvorschriften,
 5. Kenntnisse der einschlägigen Vorschriften über gefährliche Arbeitsstoffe.
- (5) Im Prüfungsfach „Betriebstechnik“ soll die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass sie/er die technischen

Einrichtungen eines Betriebes und deren Einsatzmöglichkeiten im Hinblick auf einen dauerhaften und sicheren Produktionsablauf kennt, die Grundlagen der Störungssuche beherrscht und die Beseitigung der Störung veranlassen kann. In diesem Rahmen können geprüft werden:

1. Materialversorgungsanlagen, Lackieranlagen und Fördereinrichtungen
 - a) Aufbau und Wirkungsweise,
 - b) Baugruppen und Bauteile (z. B. Vorbehandlungsanlagen, Auftragsanlagen, Trocknungsanlagen, Nachbehandlungsanlagen, Fördereinrichtungen, Materialversorgungsanlagen),
 - c) Betrieb, Wartung und Instandhaltung.
2. Energieversorgung im Betrieb: Energiearten und deren Verteilung.
3. a) Schutzvorschriften und Schutzmaßnahmen zur Arbeitssicherheit,
 - b) Verhalten bei Störungen und Unfällen,
 - c) Vorschriften und Maßnahmen des Umweltschutzes.
4. Steuern und Regeln:
 - a) Grundbegriffe der Steuer- und Regeltechnik,
 - b) Grundkenntnisse über die Anwendung und Einsatzbereiche mechanischer, pneumatischer, hydraulischer und numerisch gesteuerter Anlagen,
 - c) Grundkenntnisse über Aufbau und Wirkungsweise der mechanischen, pneumatischen und hydraulischen Bauelemente.

- (6) Im Prüfungsfach „Fertigungstechnik“ soll die Prüfungsteilnehmerin/ der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass sie/er über fertigungstechnische Kenntnisse verfügt und fertigungstechnische Zusammenhänge und Details erkennen und beurteilen sowie zweckentsprechende Maßnahmen einleiten kann.

In diesem Rahmen können geprüft werden:

1. Fertigungsverfahren:
 - a) Oberflächenvorbehandlung,
 - b) Beschichten (Spritzen, Tauchen, Elektroauftragsverfahren),
 - c) Schleifen,
 - d) Korrosionsschutzmaßnahmen,
 - e) Nachbehandeln,
 - f) Außenkonservierung.
 2. Arbeitssicherheit im Betrieb:
 - a) Schutzvorrichtungen und persönliche Schutzausrüstungen,
 - b) Gesundheitsgefährdende Arbeitsstoffe und gefährliche chemische Stoffe,
 - c) Schutzmaßnahmen gegen Brand- und Explosionsgefahr,
 - d) Schutzmaßnahmen gegen Gefahren im innerbetrieblichen Transport und Verkehr.
 3. Qualitätssicherung und -kontrolle:
 - a) Möglichkeiten und Verfahren,
 - b) Prüf- und Kontrollmethoden,
 - c) Abnahmebedingungen und Liefervorschriften,
 - d) Verarbeitungsfehler: Ursache und Fehlerverhütung.
- (7) Die schriftliche Prüfung besteht je Prüfungsfach aus einer unter Aufsicht anzufertigenden Arbeit und soll nicht länger als acht Stunden dauern. Die Mindestzeiten betragen im Prüfungsfach:
1. Mathematische und naturwissenschaftliche Grundlagen 1 Stunde,
 2. Technische Kommunikation 1 Stunde,

3. Technologie der Werk- und Hilfsstoffe 1 Stunde,
 4. Betriebstechnik 1,5 Stunden,
 5. Fertigungstechnik 1,5 Stunden.
- (8) Die schriftliche Prüfung ist auf Antrag der Prüfungsteilnehmerin/ des Prüfungsteilnehmers oder nach Ermessen des Prüfungsausschusses durch eine mündliche Prüfung zu ergänzen, wenn sie für das Bestehen der Prüfung oder für die eindeutige Beurteilung der Prüfungsleistung von wesentlicher Bedeutung ist. Die Ergänzungsprüfung soll eine Prüfungsdauer von 10 Minuten je Prüfungsfach und Prüfungsteilnehmerin/Prüfungsteilnehmer sowie eine Gesamtdauer von 30 Minuten nicht überschreiten. § 4 Abs. 7 Satz 1 und 2 gilt entsprechend.

§ 6

Anrechnung anderer Prüfungsleistungen

Von der Ablegung der Prüfung in einzelnen Prüfungsteilen und Prüfungsfächern gemäß den §§ 3 bis 5 kann die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer auf Antrag von der zuständigen Stelle freigestellt werden, wenn sie/er vor einer zuständigen Stelle, einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss eine Prüfung in den letzten fünf Jahren vor Antragstellung bestanden hat, deren Inhalt den Anforderungen dieser Prüfungsteile oder Prüfungsfächer entspricht. Eine vollständige Freistellung ist nicht zulässig.

§ 7

Bestehen der Prüfung

- (1) Die zwei Teile der Prüfung sind gesondert zu bewerten. Für jeden Teil der Prüfung ist eine Note als arithmetisches Mittel aus den Bewertungen der Leistungen in den einzelnen Prüfungsfächern zu bilden. Die Noten der schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistungen in einem Prüfungsfach sind zu einer Note zusammenzufassen.
- (2) Die Prüfung ist bestanden, wenn die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer in jedem der Prüfungsteile mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat; dabei dürfen nur in höchstens einem Prüfungsfach je Prüfungsteil nicht ausreichende Leistungen vorliegen.
- (3) Über das Bestehen der Prüfung ist ein Zeugnis auszustellen. Auf Antrag der Prüfungsteilnehmerin/des Prüfungsteilnehmers ist ein Zeugnis auszustellen, aus dem die in den einzelnen Prüfungsfächern und in der praktisch durchzuführenden Unterweisung erzielten Noten hervorgehen müssen. Im Fall der Freistellung gemäß § 7 sind Ort und Datum sowie Bezeichnung des Prüfungsgremiums der anderweitig abgelegten Prüfung anzugeben.

§ 8

Wiederholung der Prüfung

- (1) Eine Prüfung, die nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden.
- (2) In der Wiederholungsprüfung ist die Prüfungsteilnehmerin/der Prüfungsteilnehmer auf Antrag von der Prüfung in einzelnen Prüfungsteilen und Prüfungsfächern zu befreien, wenn ihre/seine Leistungen darin in einer vorangegangenen Prüfung ausgereicht haben und sie/er sich innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung anmeldet.

§ 9

Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschrift tritt nach ihrer Veröffentlichung im Kammermagazin „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“, dem Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, zum 01.08.2021 in Kraft.

§ 10

Befristung

Diese Rechtsvorschrift ist befristet bis zum 31. Dezember 2023.

Ausgefertigt am 09.03.2021

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.

Janina Marahrens-Hashagen (Präses)

Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der
Plenarsitzung in Bremen
am 19. April 2021
waren diese:

- *Aktuelles*
- *Position der Handelskammer zum Verkehrsentwicklungsplan (VEP)*
- *Änderung der Satzung der Handelskammer Bremen*
- *Aktivitäten 2021 der Wirtschaftsjunioren Bremen und der Wirtschaftsjunioren Bremerhaven*

Das Plenum gedachte dem ehemaligen Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven **Prof. Dr. Thomas Rogge**.

Präses Janina Marahrens-Hashagen verurteilte die **Aktionen von Extinction Rebellion am 15. April 2021**, die den Wirtschaftsverkehr großflächig lahmgelegt und dadurch zu erheblichen Schäden für viele Unternehmen in der Region geführt haben.

Dr. Matthias Fonger ging auf die aktuelle **Corona-Lage in Bremen und Bremerhaven** sowie die derzeitigen Aktivitäten der Handelskammer für die Wirtschaft in diesem Kontext ein. So bemüht sich z.B. die Handelskammer gemeinsam mit dem DIHK um den Erhalt von Click & Collect im Einzelhandel im deutschen Infektionsschutzgesetz. Hierzu hat man auch Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte sowie Senatorin Kristina Vogt in einem Schreiben aufgefordert. Bei der Testpflicht für Unternehmen ist als kleiner Erfolg zu werten, dass eine schlanke Regelung ohne Dokumentationspflichten erreicht werden konnte. Hauptzielsetzung bleibt ein schnelles Impfen der Bevölkerung. Daher ist positiv, dass Bremen immerhin das Bundesland mit der höchsten Impfquote ist – auch dank der Initiative der Wirtschaft „Bremen impft“. Weiterhin arbeite man an der Umsetzung von Modellprojekten/Modellregionen als Perspektive für die Wirtschaft bei niedrigeren Inzidenzen. Gemeinsam mit weiteren Akteuren erarbeitet die Handelskammer ein entsprechendes Konzept.

Dr. Frank Thoss informierte über die **bitkom-Studie „Smart City Index 2020“**. Bremen landet in der Studie im Mittelfeld auf Platz 34 der 81 untersuchten Städte, Bremerhaven auf Platz 75.

Olaf Orb führte aus, dass der **Verkehrsentwicklungsplan (VEP)** die Grundlage für die strategische Verkehrsplanung in Bremen darstellt. In der Fortschreibung des VEP aus dem Jahr 2014 werden die vier Handlungsfelder (1) Autofreie Innenstadt, (2) ÖPNV-Strategie, (3) Parken in Quartieren sowie (4) Stadt-/Regionales Verkehrskonzept in ihren gegenwärtigen und zukünftigen Chancen und Mängeln analysiert, Maßnahmen zur Optimierung untersucht und ein verkehrspolitisches Handlungskonzept entwickelt. Im Rahmen der Erarbeitung des VEP ist die Handelskammer im begleitenden vierzigköpfigen Projektbeirat vertreten. Bis Ende April 2021 ist die Handelskammer zudem aufgefordert, als Träger öffentlicher Belange eine Stellungnahme zum vorliegenden VEP-Entwurfsstand abzugeben. In einer gemeinsamen Sitzung am 8. April 2021 haben die drei Fachausschüsse für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr, Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen sowie Häfen, Verkehr und Logistik einen Vorschlag für eine Position der Handelskammer zum Verkehrsentwicklungsplan erarbeitet. Das Plenum stimmte dem Positionspapier nach intensiver Diskussion zu.

Karlheinz Heidemeyer erläuterte, dass das Industrie- und Handelskammergesetz im Mai 2020 um eine Regelung (§ 13 b IHKG) ergänzt wurde, die übergangsweise zulässt, dass Mitglieder des Plenums, des Präsidiums oder von Ausschüssen an Sitzungen ohne Anwesenheit am Versammlungsort teilnehmen und auch abstimmen können. Die vorläufige Regelung im IHKG erweist sich in der Praxis als sinnvoll und sollte daher in das **Satzungsrecht der Kammer** übernommen werden. Entsprechende Formulierungsvorschläge wurden durch die Kammer und den DIHK erarbeitet. Der Entwurf der Satzung wurde mit der Rechtsaufsicht abgestimmt. Das Plenum stimmte der Satzungsänderung zu.

Philipp Reinermann blickte auf die Aktivitäten der **Wirtschaftsjunioren Bremen** im Jahr 2020 zurück und informierte anschließend über das Programm für die Jahre 2021/22. Der Schwerpunkt liegt auf den Aktivitäten WJ goes NET(T)WORKING, Wissensaustausch, Mentoring, Öffentlichkeitsarbeit/

Neue Medien, Organisationsstruktur und Gender Diversity. Er stellte für die kommende Zeit geplante Veranstaltungen und Projekte vor.

Stefan Nickel stellte das Jahresprogramm 2021 der **Wirtschaftsjunioren Bremerhaven** mit dem Motto „Die Zukunft gestalten – gemeinsam!“ vor. Die Schwerpunkte der Tätigkeiten haben die Ziele der Steigerung der Erkennbarkeit in Bremerhaven, die Stärkung der Gemeinschaft sowie die Mitgliedergewinnung. Nickel gab einen Überblick über die Strukturen der Wirtschaftsjunioren Bremerhaven. Die Wirtschaftsjunioren organisieren sich in vier Arbeitskreisen: Arbeitswelten, Freizeit, Heimspiel und Wirtschaft.

 www.handelskammer-bremen.de/plenum



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der
Plenarsitzung in Bremen
am 10. Mai 2021
waren diese:

- *Aktuelles*
- *Vorstellung eines neuen Mitglieds*
- *Beteiligung an der Kapitalrücklage der IHK DIGITAL GmbH*
- *Bericht über die Schütting-Stiftung*
- *Entscheidung über den Verkauf des Teileigentums am Gebäude Martinistraße 1,3/Wachtstraße (2. OG) sowie weiteres Vorgehen hinsichtlich des Verkaufs des Teileigentums am Gebäude Martinistraße 1,3/Wachtstraße (3. OG)*
- *Stellungnahme der Handelskammer Bremen zum Zwischenbericht der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“*
- *Berufung von Arbeitgebervertretern in den Ausschuss zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Auszubildenden und Auszubildenden aus einem bestehenden Berufsausbildungsverhältnis (Schlichtungsausschuss)*
- *Benennung von Beauftragten der Arbeitgeber für den Berufsbildungsausschuss der Handelskammer Bremen*



Unsere Zeit ist Ihre Freiheit

So können Sie sich ganz auf Ihre Stärken konzentrieren.

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Rechtsberatung
Unternehmensberatung · IT-Beratung

 GLOBAL AUDIT, TAX AND ADVISORY

TREUHAND

Sven Heinrichs, WP/StB
Leiter Standort Bremen

treuhand.de

Präses Janina Marahrens-Hashagen und Dr. Matthias Fonger informierten über die Ergebnisse des **2. Bremer Innenstadtgipfels**. Ein wichtiges Ergebnis war der Konsens über die Ansiedlung von Wissenschaftseinrichtungen in der City am Brill. Dr. Matthias Fonger ergänzte, man werde zu den Verkehrsthemen und der Anbindung der Innenstadt weiter inhaltlich diskutieren. Die Handelskammer wird hierbei auf die zeitnahe Realisierung konkreter Impulse drängen.

Julius Kramer (J. Heinr. Kramer Holding GmbH & Co. KG), der in der Sitzung am 22. Februar 2021 zum Plenum nachgewählt wurde, stellte sich als **neues Plenarmitglied** vor.

Dr. Matthias Fonger führte aus, dass die **IHK DIGITAL GmbH** die gemeinsame Digitalisierung der IHK-Organisation vorantreiben soll. Die Gesellschaft soll für die IHKs neue, mehrwertige digitale Produkte entwickeln, die sich am Bedarf der IHKs und ihrer Mitglieder orientieren. Sie soll die Wirtschaftlichkeit erhöhen und Doppelentwicklungen vermeiden. Die Handelskammer Bremen hat sich auf Grundlage des Beschlusses des Plenums vom 31. August 2020 an der IHK DIGITAL GmbH beteiligt. Das Plenum stimmte nun gemäß § 4 (2)n der Satzung der Handelskammer Bremen i.V.m. § 20 (2) des Finanzstatuts einer Beteiligung an der Kapitalrücklage der IHK DIGITAL GmbH zu. Die Kapitalisierung erfolgt auf Basis nicht verwendeter Budgetreste aus dem Jahr 2019.

Günther Lübke berichtete über den Jahresabschluss der **Schütting-Stiftung** für das Jahr 2020 (Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz) und den Haushaltsplan für das Jahr 2021, die beide vom Stiftungsrat in seiner

Sitzung am 19. April 2021 beschlossen wurden. Das Plenum der Handelskammer Bremen nahm gemäß § 5 der Satzung der Schütting-Stiftung den Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung sowie über die Aufgabenerfüllung der Stiftung zustimmend zur Kenntnis und genehmigte den vom Stiftungsrat beschlossenen Jahresabschluss für das Jahr 2020 und den Haushaltsplan für das Jahr 2021.

Das Plenum beschloss nach umfassender Diskussion, das **2. Obergeschoss im Gebäude Martinistraße 1,3/Wachtstraße** in Bremen zu veräußern. Ferner beschloss es, für das 3. Obergeschoss im Gebäude Martinistraße 1,3/Wachtstraße, in der sich das Prüfungszentrum der Handelskammer befindet, ein Wertgutachten einzuholen.

Dr. Frank Thoss führte aus, dass die Bremische Bürgerschaft am 29. Januar 2020 beschlossen hat, eine **Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“** einzusetzen. Die Kommission hat im Mai 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Im Rahmen der öffentlichen Sitzungen der Kommission ist die Handelskammer als ständiger Gast vertreten. Inzwischen wurden zahlreiche Ziel- und Maßnahmenvorschläge erarbeitet und in einem Zwischenbericht zusammengestellt. Die Handelskammer wurde zum Zwischenbericht um Stellungnahme gebeten. Das Plenum diskutierte intensiv über die inhaltlichen Schwerpunkte. Die Diskussion zu einer Grundsatzstellungnahme soll in der kommenden Sitzung fortgesetzt werden.

Das Plenum stimmte den mit den Sitzungsunterlagen vorgelegten Neu- bzw. Wiederberufungen von Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeber in den **Ausschuss zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Auszubildenden und Auszubildenden aus einem bestehenden Berufsausbildungsverhältnis (Schlichtungsausschuss)** für die Amtsperiode vom 1. Juli 2021 bis 30. Juni 2026 zu.

Das Plenum benannte als Nachfolger für die aus dem **Berufsbildungsausschuss** ausgeschiedenen Mitglieder Catja Hille (Mercedes-Benz AG, Werk Bremen) und Tim Lindemann (Airbus Operations GmbH) als ordentliche Mitglieder der Beauftragten der Arbeitgeber.

 www.handelskammer-bremen.de/plenum



Im Herbst wird gewählt

Ergänzungswahl 2021 zum Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven. Erstmals kann auch online abgestimmt werden!

Vom 13. September bis 13. Oktober 2021 findet die Ergänzungswahl zum Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven statt.

Mit der Wahl bestimmen die Unternehmerinnen und Unternehmer des Landes Bremen die Zusammensetzung des wichtigsten Gremiums der Handelskammer und damit die Grundausrichtung der Kammerarbeit. Neu zu wählen sind 26 Mitglieder, also genau die Hälfte der aktuellen Gesamtzahl der unmittelbar gewählten Mitglieder des Plenums, und zwar 20 im Wahlbezirk Bremen und 6 im Wahlbezirk Bremerhaven.

Wahlordnung und Wahlverfahren

Das Verfahren zur Kandidatenaufstellung sieht vor, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer sich selbst bewerben oder Kandidatenvorschläge einreichen. Der Wahlausschuss fasst diese Bewerbungen und Vorschläge zu einheitlichen Listen für jede Wahlgruppe in dem jeweiligen Wahlbezirk zusammen. Für jede Wahlgruppe soll es nach der Wahlordnung mindestens einen Bewerber mehr geben als in der Wahlgruppe Kandidaten zu wählen sind. Tatsächlich bewerben sich erfahrungsgemäß immer genug Kandidaten, so dass eine demokratische Wahl mit Alternativen gewährleistet ist. Jeder wahlberechtigte Kammerzugehörige nimmt dann mit seiner Stimme echten Einfluss auf die Zusammensetzung des Plenums. Gewählt wird getrennt nach Wirtschaftsbranchen in Wahlgruppen und

in zwei Wahlbezirken (Stadt Bremen und Stadt Bremerhaven). Diese Aufteilung stellt sicher, dass die Mitglieder des Plenums die Wirtschaftsstruktur des Landes widerspiegeln. Die Wahlgruppeneinteilung wird neben der Gewichtung der Wahlgruppen bei der Sitzverteilung regelmäßig überprüft.

Termine und Fristen

Sämtliche wahlberechtigten Kammerzugehörigen sind Anfang 2021 angeschrieben worden, um sicherzugehen, dass sie der richtigen Wahlgruppe und dem richtigen Wahlbezirk zugeordnet sind. Bewerbungen und Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten müssen in der Zeit vom 8. Juni bis 28. Juni 2021 eingereicht werden. Die Wahlunterlagen werden rechtzeitig Mitte September verschickt. Darin enthalten sind neben den Briefwahlunterlagen auch alle Informationen zur einfachen und bequemen Online-Wahl.

In der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ und auf der Webseite der Handelskammer werden die Kandidatinnen und Kandidaten ab dem 13. September vorgestellt. Am 13. Oktober (10:00 Uhr) endet die Frist zur Online-Wahl und zur Abgabe der Stimmzettel. Die Ergebnisse werden am 14. Oktober bekanntgegeben.

Die offiziellen Wahlbekanntmachungen mit den Terminen zur Wahl und weiteren Hinweisen finden Sie unter

 www.handelskammer-bremen.de/plenarwahl2021

Das Online-Magazin der Handelskammer finden Sie unter

 www.handelskammer-magazin.de

Anzeige

langu|ag|e
 Ursula B. Schnaars (Dr. phil.)
 Sprachtrainerin – Übersetzerin (BDÜ)
 • Englisch / Französisch / Deutsch
 für Schule und Beruf
 • Übersetzungen
 • Lektorat
 • Korrektur
 fon: 0421 - 214127
 info@sprache-ursula-schnaars.de
 www.sprache-ursula-schnaars.de





BEST ECO-PRACTICE

„Blüten-Feuerwerk von Juni bis November“

Der Blühfläche.de e.V. vereint Unternehmen, Landwirte und viele andere Akteure mit dem Ziel, Lebensräume für Tiere und Menschen zu schaffen.

Blühwiesen, die Bienen und vielen anderen Arten einen natürlichen Lebensraum bieten, sind in den vergangenen Jahrzehnten deutlich seltener geworden. Menschen fühlen sich ebenfalls wohler, wenn sie sich in lebendigen, abwechslungsreichen Landschaften bewegen. Der Verein Blühfläche.de hat sich daher zum Ziel gesetzt, Landwirte für die Bereitstellung von Teilen ihrer Flächen zu gewinnen, um dort Raum für Wildblumen und andere ökologisch wertvolle Pflanzen zu schaffen. Das 2019 gestartete Projekt wird mittlerweile auch von vielen Unternehmen unterstützt, darunter Daimler und Mondelez.

Im Zentrum des Projekts steht der kooperative Ansatz, der die Landwirte auf freiwilliger Basis mitnimmt. „Die Leute in der Stadt werfen den Leuten außerhalb der Stadt oft vor, dass sie nichts für die Natur tun“, erklärt Harald Rossol, Geschäftsführer der Bremer IT-Firma B.R.M. und einer der drei Initiatoren von Blühfläche.de. „Die Landwirte tun aber jeden Tag etwas.

Und sie fühlen sich überfahren von dem, was die Politik von ihnen verlangt.“

Blühfläche.de kompensiert die Landwirte daher für die Beteiligung am Projekt. „Manche sagen, wir wollen gar nichts dafür haben“, berichtet Rossol, der bereits seit 15 Jahren in der Bremer Umweltpartnerschaft aktiv ist. „Andere wollen etwas haben – und das kann ich verstehen. Das sind auch Men-

schen, die ihren Lebensunterhalt verdienen müssen und mal in den Urlaub fahren wollen mit ihren Familien.“

Zu den Initiatoren des Projekts zählt auch „Bauer Claus“ Tietjen aus Lilienthal, der Besuchergruppen über die Blühflächen führt und als Ansprechpartner für andere Landwirte agiert. Inzwischen sind zahlreiche Flächen im Nordwesten gemeldet worden, darunter 45.000 m² in Lilienthal, 10.000 m² in Oldenburg und 5.000 m² in Bremen.



„Bauer Claus“ führt eine Besuchergruppe durch eine Blühfläche.

Fotos: Blühfläche.de

„Blühpatenschaften“ für Firmen und Privatpersonen

Um die Bereitstellung und Bearbeitung der Flächen kompensieren zu können, bietet der Verein „Blühpatenschaften“ an. Die Paten entrichten einen jährlichen Beitrag von 30 Cent je Quadratmeter. Privatpersonen können Patenschaften ab 1.000 m² und Unternehmen ab 10.000 m² Fläche übernehmen. Sie erhalten für ihre finanzielle Unterstützung einen „Blühflächen-Patenschein“ und können ihr Engagement auf der Projektwebsite präsentieren.

Die Initiatoren haben bewusst darauf verzichtet, Fördermittel einzuwerben oder sich einem Verband anzuschließen. „Wir wollten unabhängig starten und uns nicht mit dem ganzen Papierkram beschäftigen“, sagt Rossol. „Und wir wollten zeigen, dass jeder aus sich heraus etwas tun kann, ohne auf jemanden warten zu müssen.“ Nicht zuletzt gehe es auch darum, die Offenheit für alle Seiten zu bewahren, erläutert er. „Wir sind für alle da: Jäger, Landwirte, Unternehmen, Umweltverbände, Politik. Wir unterteilen nicht in gut und böse. Es gibt keine Verlierer bei dem Projekt.“

Die aktuellen Blühflächen sind auf einer Karte unter blühfläche.de markiert, sodass auch Spaziergänge geplant werden können. „Die Blüte fängt im Juni an und setzt sich wie ein kleines Feuerwerk bis in den November fort“, sagt Rossol. „Das hat nicht nur eine Funktion für die Natur, sondern auch einen Wohlgefühlcharakter für die Menschen.“ (ak)



Wir wollten zeigen, dass jeder aus sich heraus etwas tun kann und nicht auf jemanden warten muss.

Harald Rossol, Blühfläche.de e.V.

Neue Blühflächen können online gemeldet werden – nicht nur von Landwirten, sondern auch von Privatpersonen, die eine Fläche mit Wildblumen bepflanzen. Auf diese Weise soll eine umfassende Übersicht über aktuelle Blühflächen entstehen. Das Online-Formular ist hier erreichbar:

www.blühfläche.de/bluehflaeche-melden

Bobrink Steuersparmodelle.

Den neuen TUCSON PHEV und SANTA FE PHEV probefahren!

Profitieren Sie von unserem Gewerkekunden-Spezial.



BOBRINK
GRUPPE
IHR FAIRER PARTNER

Bobrink-Carstream GmbH
Spittaler Str. 4 • 28359 Bremen
Tel. 0421 699138-0

HYUNDAI

Verbrauchsdaten: Kraftstoffverbrauch für den Hyundai SANTA FE 1.6 T-GDI Plug-in-Hybrid, 195 kW (265 PS): kombiniert/gewichtet: 1,5 l/100 km; Stromverbrauch kombiniert/gewichtet: 16,3 kWh/100 km; elektrische Reichweite bei voller Batterie: 65 km; CO₂-Emission kombiniert: 34 g/km; CO₂-Effizienzklasse: A+. Der neue Hyundai Tucson Plug-in Hybrid wurde noch nicht für den deutschen Markt homologiert und ist noch nicht im Verkauf. Die Homologation und die Kraftstoffverbrauchsermittlung der deutschen Länderausführungen erfolgen im Rahmen der Markteinführung.

5 Jahre Garantie ohne Kilometerlimit
8 Jahre Batterie Garantie

* Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeuggarantie (3 Jahre für Car-Audio-Gerät inkl. Navigation bzw. Multimedia sowie für Typ-2-Ladekabel), 5 Jahren Lackgarantie (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft), 5 kostenlosen Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft.

** Ohne Aufpreis: 8 Jahre oder bis zu 200.000 km für die Hochvolt-Batterie, je nachdem, was zuerst eintritt (2 Jahre für die Bordnetz-Batterie ohne Kilometerlimit), sowie 8 Jahre Mobilitätsgarantie mit kostenlosem Pannen- und Abschleppdienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft). Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen gemäß den jeweiligen Bedingungen des Garantie- und Servicehefts. Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet. Mehr zum WLTP-Verfahren unter hyundai.de/wltp. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Schütting-Stiftung vergibt Fördermittel

Die Schütting-Stiftung der Handelskammer fördert sieben Projekte aus den Bereichen Bildung, Berufsorientierung und Klimaschutz in Bremen und Bremerhaven.

Die Schütting-Stiftung der Handelskammer Bremen hat sieben Projekte aus Bremen und Bremerhaven mit insgesamt rund 70.000 Euro Projektförderung bedacht. Die gemeinnützige Stiftung unterstützt seit ihrer Gründung im Jahr 2016 Bremer und Bremerhavener Projekte, die sich nachhaltig für Bildung, Wissenschaft, Berufsorientierung und Integration im Land Bremen einsetzen. Zu den Begünstigten der diesjährigen Ausschüttung zählen das Angebot „LeOn – Lernbegleitung Online“ der Landesgruppe Bremen des Grundschulverbandes und das Projekt „So geht Zukunft“ der Deutschen Klimastiftung Bremerhaven.

Frank Imhoff, Präsident der Bremischen Bürgerschaft und Vorsitzender des Stiftungsrates, sagt: „Von der Qualität der eingereichten Projekte waren wir begeistert. Jedes Vorhaben, das wir durch die Schütting-Stiftung unterstützen können, zeigt auf seine Weise, wie mit gezielten Projekten deutliche Verbesserungen in der Bildung und bei der Berufsorientierung erreicht werden können, besonders für benachteiligte junge Menschen.“

Hilfe für benachteiligte Schülerinnen und Schüler

Pragmatische Vorhaben wie die Unterstützung von Schülern beim pandemiebedingten Distanzunterricht durch das Projekt „LeOn – Lernbegleitung Online“ haben laut Janina Marahrens-Hashagen, Präses der Handelskammer Bremen und Vorsitzende des Stiftungsvorstandes, besonders überzeugt: „Die Einschränkungen der Corona-Pandemie stellen die Schulen vor besondere Herausforderungen. Die Schütting-Stiftung hat sich daher über den Projektantrag gefreut, der bildungsbenachteiligte Schülerinnen und Schüler in den Fokus nimmt.“

Mit den diesjährigen Projektförderungen der Schütting-Stiftung übernimmt die bremische Wirtschaft gemäß dem Stiftungszweck Verantwortung in der Berufsorientierung. Bei dem Projekt „So geht Zukunft“ der Deutschen Klimastiftung handelt es sich um

ein mehrstufiges Angebot für Schülerinnen und Schüler zur Förderung des Nachhaltigkeitsgedankens im Beruf und zur Berufsorientierung im Sinne einer beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Austausch von jungen Menschen und Unternehmern

Arne Dunker, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen Klimastiftung in Bremerhaven, sagt: „Mit den verschiedenen Bausteinen unterstützen wir Jugendliche auf einem eigenverantwortlichen Weg in eine nachhaltige, grüner werdende Arbeitswelt. Besonders wertvoll, um sich mit den eigenen Berufswünschen auseinanderzusetzen, ist der Austausch der jungen Menschen untereinander und mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus ganz unterschiedlichen Branchen.“

Fünf weitere Projekte werden durch die Schütting-Stiftung gefördert: Die gemeinnützige Climb GmbH mit „Schlaue Ferien mit climb“, das IÖB Institut für Ökonomische Bildung gGmbH mit einem Projekt zur beruflichen Orientierung und des Wirtschaftsunterrichts, das Institut für Gesundheitsförderung und Pädagogische Psychologie mit den Elternworkshops „Ganz schön stark“ sowie das SOS-Kinderdorf Bremen mit dem Projekt „Careleaver.Bremen“ und die Joke Event AG mit „Azubi CoLABO“, einer Initiative zur Sicherung der Ausbildungsqualität in Zeiten von Corona.



Die Schütting-Stiftung ist in der Folge des Zusammenschlusses der Handelskammer Bremen und der früheren IHK Bremerhaven zur Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven im Jahr 2016 entstanden, um in der Verantwortung für den Wirtschaftsstandort die Entwicklung der Städte Bremen und Bremerhaven zu unterstützen. Zweck der Stiftung ist es, Bildung, Wissenschaft und Forschung im Lande Bremen zu fördern – im Rahmen des gesetzlich festgelegten Aufgabenspektrums der Kammern.



Hingucken statt nur vorbeischaun. Ein spannender Stadtpaziergang durch Bremens Innenstadt.



Vom steinernen Roland auf dem Markt bis zum mysteriösen Bronzemann in den Wallanlagen – es lohnt sich, den Denkmälern in der Bremer Innenstadt einen genaueren Blick zu schenken. Autorin Christine Holzner-Rabe führt in diesem Stadtpaziergang zu den historischen und modernen Denkmälern im öffentlichen Raum, gibt spannende Informationen über die dargestellten Männer und informative Betrachtungen zu deren künstlerischer Inszenierung im öffentlichen Raum.

Christine Holzner-Rabe
Denkmal Mann
Ein Bremer Stadtpaziergang
192 Seiten, Klappenbroschur
€ 14,90 [D]
ISBN: 978-3-7961-1119-8

Erhältlich im Buchhandel oder unter
www.schuenemann-verlag.de

CARL ED. SCHÜNEMANN
VERLAGSHAUS SEIT 1810

Expansion in Zeiten der Pandemie

„Man darf sich nicht lähmen lassen. Man muss die Perspektiven sehen.“

Von Frank Schümann (Text) und Jörg Sarbach (Fotos)

Die Pandemie betrifft manche Geschäftszweige besonders hart, darunter die Gastronomie. Zum überwiegenden Teil herrscht hier nachvollziehbare, pure Existenzangst – trotz teils sehr guter Konzepte. Von Lethargie ist in Bremens und Bremerhavens Gastronomie-Szene dennoch keine Spur, sie steckt weiter voller Leben. Dass dem so ist, liegt auch am Mut einzelner Unternehmer, die in den letzten Monaten sogar expandiert oder ihr Geschäft erweitert haben.

Wie zum Beispiel Anna-Karina Brenig. Gemeinsam mit Anneke Vogt und Andreas Hoetzel – der unter anderem auch die „Osteria“ an der Schlachte betreibt – hat sie im letzten Jahr die Immobilie des früheren Restaurants „Gian Bastiano“ am Ulrichsplatz im Viertel übernommen. Das Restaurant wurde entkernt, neu eingerichtet und im Januar unter dem Namen „Il Blu“ auch bereits „quasi“ wieder eröffnet – zumindest in der einzigen Form, die in den letzten Monaten möglich war: als Außer-Haus-Verkauf (von Pizzen).

„Mir war immer klar, dass der Standort grandios ist“ Brenig, die auch als Geschäftsführerin der „Feuerwache“ und des „Hafencasinos“ in der Überseestadt agiert, hatte im Winter schon mit einem Glühweinstand auf dem Ulrichsplatz bewiesen, dass sie sich mit aller Kraft gegen die Krise stemmt und mit dieser Neubelebung der Vorweihnachtszeit im Viertel ein positives Beispiel gegeben. Jetzt also das „Il Blu“ – Expansion in Zeiten der Pandemie.

Warum gerade jetzt? „Es gibt ja nie den richtigen Zeitpunkt“, sagt Brenig und führt aus, dass ihr die



Anna-Karina Brenig (l.) und Anneke Vogt.

» *Wir müssen einfach nach vorne schauen, irgendwann wird es passieren, dann werden wir öffnen dürfen – und dann müssen wir bereit sein.*

Anna-Karina Brenig

Immobilie schon dreimal angeboten worden sei: „Mir war immer klar, dass der Standort grandios ist.“ Zweimal habe es nicht richtig gepasst, aber ein drittes Mal habe sie nicht mehr ablehnen können und wollen, „sonst hätte ich mich geärgert“.

Jeder Winkel neu gedacht

Räumlich haben die beteiligten Partner bereits einiges verändert: Sie verkleinerten die Theke und versuchten, „dem Raum insgesamt mehr Wärme zu geben“. Einige der Tische wurden so belassen, andere neu hinzugefügt – jeder Winkel neu gedacht, sodass das Innenleben gänzlich verändert erscheint. Farblich ist der neue Name natürlich Programm: das Restaurant wurde in vielen verschiedenen Blautönen neu gestrichen – die Außenfassade unter anderem in schönem Himmelblau.

Brenig hatte gehofft, deutlich früher aufmachen zu können. Wie kommt sie mit der Situation zurecht? „Ich habe ganz viel positive Energie“, sagt die 45-jährige lachend. Aber diese Einstellung müsse sie auch vermitteln, alleine schon, um die Mitarbeiter bei der Stange zu halten, die sie komplett übernommen hat.

Zur Ausrichtung der Speisekarte sagt sie: Das „Il Blu“ bleibe der Alltagsitaliener für Familie, Freunde, Geschäftsfreunde. Der Plan ist, durchgehend geöffnet zu haben, neben der Abendkarte auch Frühstück und einen kleinen Mittagstisch anzubieten.



Güngör Cerrah (l.) und Ali Korkmaz.

» *Das Publikum hat sich verändert, so wie die ganze Kaffeekultur – es ist einfach eine gute Chance in einer bombastischen Lage.*

Ali Korkmaz

„So ein Schritt kann auch nach hinten losgehen“

Nach vorne schauen auch Ali Korkmaz und Güngör Cerrah. Korkmaz, der zu den Urgesteinen der Bremer Gastro-Szene zählt und unter anderem das „Camarillo“ an der Schlachte betreibt, ist seit einigen Monaten auch Geschäftsführer des „Coffee Corner“ am Sietwall. Cerrah steht ihm als beratender Partner zur Seite.

Korkmaz nimmt das Lob zum unternehmerischen Mut gerne an, sagt aber auch: „Wir haben ja alle zu kämpfen und müssen entsprechend vorsich-

tig sein – so ein Schritt kann auch nach hinten losgehen.“ Andererseits müsse er auch langfristig denken: Das „Coffee Corner“ sei ein Super-Objekt, das auf dem Markt gewesen sei. „Wir müssen die Chancen nutzen, die sich uns bieten“. Er sei Optimist, sagt Korkmaz, sonst hätte er diesen Schritt auch nicht vollzogen: Er wolle diese Haltung auch seinen Angestellten und der Familie vorleben: „Ich habe vier Kinder und möchte positiv sein!“

Zum „Coffee Corner“ berichtet Güngör Cerrah, dass es mit der Vorbesitzerin seit einem Jahr Kontakt gegeben habe. Sie hätten vor allem das große Potenzial gesehen, sagt Korkmaz: „Das Publikum hat sich verändert, so wie die ganze Kaffeekultur – es ist einfach eine gute Chance in einer bombastischen Lage.“ Er habe aber auch das große Glück, dass der Vermieter in Pandemiezeiten die Pacht nicht anrechne, so der erfahrene Gastronom, der im vergangenen Jahr auch das IO Cafe in der Domshofpassage übernommen hat. Sonst wäre es nicht gegangen, fügt er hinzu, und Cerrah ergänzt: „Keiner kann so eine Zeit alleine überstehen – Kreativität reicht ja nicht.“

Viele Gastronomen sind wütend

Güngör Cerrah hat sich mit der Entwicklung diverser Gastronomiebetriebe einen Namen gemacht, darunter „Madame Ho“, „Onkel Ba“, „Jackie Su“, „Vivien Wu“, „Rosalie“ und „Bobby Lane“. Er betreibt zwei Stände in der Markthalle und das „Onkel Ba“ in der Wachmannstraße. Durch seine Funktion als Berater sehe

er aber auch viele Gastronomen, „die sauer sind, wütend sind – ich versuche natürlich zu motivieren, bin dann als Berater aber auch ehrlich und sage, dass es manchmal auch besser ist, loszulassen.“ Immerhin sei es heute – anders als früher – möglich, nach einer Insolvenz drei Jahre später wieder durchzustarten.

Auch er beherrsche die Kunst, ein Optimist zu sein, sagt Cerrah, aber: „Ohne Realismus kommt auch der Optimist nicht aus.“ Es gehe schon auch darum, zu gucken, dass man über Wasser bleibt: „Wir Gastronomen kämpfen alle – und brauchen Resultate, damit die Kosten gedeckt werden.“ Entscheidend sei, so Korkmaz: „Man darf sich nicht lähmen lassen. Man muss die Perspektiven sehen.“

Konjunktur variiert stark zwischen den Branchen

Der aktuelle Handelskammer-Konjunkturreport verzeichnet positive Signale aus Industrie und Logistik, aber eine kritische Lage in Einzelhandel, Hotellerie und Gastronomie

Die Stimmung in der bremischen Wirtschaft unterscheidet sich zunehmend von Branche zu Branche. Die Ursache dafür liegt hauptsächlich in der unterschiedlichen Betroffenheit von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. Viele Unternehmen in den besonders betroffenen Bereichen befinden sich in existenziellen Notlagen, beispielsweise in Hotellerie und Gastronomie, Kultur- und Freizeitwirtschaft und einigen Teilen des Einzelhandels.

Gleichzeitig sorgt der anziehende Welthandel für eine weitere Belebung der Geschäfte in Industrie, Logistik und anderen unternehmens-

bezogenen Dienstleistungen. Bei einer gemeinsamen Betrachtung der Geschäftslage in allen Wirtschaftsbereichen zusammen stieg der Handelskammer-Konjunkturindikator für die bremische Wirtschaft im ersten Quartal 2021 erneut an. Allerdings blieb er weiterhin auf niedrigem Niveau.

„Trotz der insgesamt deutlich verbesserten Geschäftssituation in der bremischen Industrie und Logistik werden die Aussichten für die kommenden Monate in der bremischen Wirtschaft nach wie vor überwiegend negativ beurteilt“, sagte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. „Für durchgreifend positive Geschäftsprognosen sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen derzeit noch mit zu vielen Unsicherheiten behaftet.“

Besonders die Rückmeldungen aus den vom Lockdown betroffenen Branchen fielen in der Handelskammer-Umfrage aufgrund der eingeschränkten Geschäftsmöglichkeiten sehr schlecht aus. Die Unternehmen aus der Industrie machen sich dagegen zunehmend Sorgen über die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Sie werden zusammen mit der Entwicklung der Inlandsnachfrage jeweils von mehr als der Hälfte der Befragten als größtes Geschäftsrisiko genannt. Wieder stärker in den Fokus der Unternehmen in Bremen und Bremerhaven rücken auch der Fachkräftemangel und die Entwicklung der Arbeitskosten, die als

drängende Geschäftsrisiken genannt werden. In Bremerhaven gestaltet sich das Geschäftsklima insgesamt etwas trüber als in der stadtbremischen Wirtschaft. Laut Handelskammer lässt sich dies mit der geringeren Exportintensität der Bremerhavener Produktion erklären. So profitiert die Wirtschaft in der Seestadt weniger stark von den positiven Impulsen, die derzeit von der Auslandsnachfrage ausgehen.

» Für durchgreifend positive Geschäftsprognosen sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen derzeit noch mit zu vielen Unsicherheiten behaftet.

Dr. Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Bremen

Geschäftsklima in der Stadt Bremen

Trotz der Pandemie mit weiter andauerndem Lockdown hat sich die leichte Erholung in vielen Bereichen der stadtbremischen Wirtschaft fortgesetzt. Ausschlaggebend dafür ist die Industrieproduktion, die vor allem durch die anziehende Auslandsnachfrage belebt wird. Für die kommenden Monate erwarten die Unternehmen aber weiterhin ein schwieriges Geschäftsumfeld. Insgesamt überwiegen erneut die ungünstigen Prognosen.

Geschäftsklima in Bremerhaven

Nachdem der Lockdown Ende 2020 für eine erneute Eintrübung des Geschäftsklimas gesorgt hatte, präsentiert sich die Stimmung in der Bremerhavener Wirtschaft wieder etwas verbessert. Insgesamt sind die Rückmeldungen aus der Seestadt aber weiterhin stärker eingetrübt als in der Stadt Bremen. Die aktuelle Geschäftslage wird in der Summe überwiegend negativ bewertet. Mit Ausnahme des Produzierenden Gewerbes fallen die Geschäftsprognosen für die kommenden Monate in sämtlichen Branchen eher ungünstig aus.

Der vollständige Konjunkturreport
als PDF-Datei:

 www.handelskammer-bremen.de/konjunktur

Teamarbeit im All: Roboter ebnen den Weg für Mondmissionen

Zur Vorbereitung zukünftiger Einsätze von Menschen auf fremden Planeten müssen Roboter in der Lage sein, autonom im Team zu operieren, um komplexe Aufgaben wie die Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen oder den Aufbau von Infrastruktur zu bewältigen. Diese Zusammenarbeit hat das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) jetzt im Rahmen eines europäischen Konsortiums vorangetrieben und getestet.

Im Mittelpunkt des Vorhabens stand die Zusammenarbeit von drei Robotersystemen, deren Ziel es ist, maschinelle Infrastruktur im Weltraum aufzubauen. Gemeinsam können sie den Aufbau einer Anlage unterstützen, die einen 3D-Drucker beinhaltet, um Bauteile für weitere Maschinen auszudrucken. Durchgeführt



Laufroboter Mantis bei Tests auf dem Außengelände des DFKI in Bremen.

wurde das Projekt unter anderem mit Blick auf das Jahr 2025. Dann startet die Europäische Weltraumorganisation die erste Mond-Mission zur Demonstration von Technologien, die vorhandene Rohstoffe auf fremden Planeten nutzen, um daraus Ressourcen wie Trinkwasser, Sauerstoff oder Baumaterialien herzustellen.

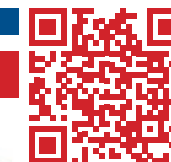
 www.h2o2o-pro-act.eu

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven

Ausgabe 3 / Juni 2021

www.handelskammer-magazin.de

Online-Magazin →



Das erste echte
IHK Hybrid-Magazin

6 x im Jahr als Printausgabe

24/7 digital unter handelskammer-magazin.de



Für jeden Zweck die
richtige Halle.

Systemhallen zum günstigen Festpreis.



Stahlhallen-Konfigurator
unter www.husen.com

Husen

Am Hafen 2
26903 Surwold
Tel. 04965 9188-0
www.husen.com



Beeindruckende Perspektive:
Das Containerschiff JSP Rider offenbart
im Dock der Bredo Dry Docks GmbH seine
wahre Dimension.

Fotos Wolfgang Heumer



Überzeugter Schiffbauer: Dank der täglich
neuen Herausforderungen sei die Instandhaltung
und Wartung von Schiffen die Königsdisziplin
der Werftbranche, sagt Bredo-Geschäftsführer
Dirk Harms.

„Der Welthandel wäre ohne uns in seiner heutigen Form undenkbar“, sagt Bredo-Geschäftsführer Dirk Harms, meint damit aber nicht allein das eigene Unternehmen. Der 54-Jährige ist noch bis Juni Vorsitzender des europäischen Verbandes der Umbauwerften SEA SMRC (Ship Maintenance Repair Conversion): „Unsere Branche wird vielfach unterschätzt, das macht es nicht gerade leicht für uns.“

Weltwirtschaftskrise brachte Spezialwerften in Not

In der Tat wird die Werftindustrie in Deutschland und Europa immer noch in erster Linie mit Schiffsneubau in Verbindung gebracht. Seitdem die Corona-Krise die internationale Passagierschifffahrt zum Erliegen gebracht hat, ist in den Medien und in der Politik immer wieder von den Sorgen der Neubauwerften zwischen Papenburg und Wismar die Rede. Doch als die internationale Handelsschifffahrt nach der Weltwirtschaftskrise mehr als zehn Jahre lang mit ganzer Kraft auf die Kostenbremse trat, nahm außerhalb der Branche kaum jemand die Sorgen der Spezialwerften für die Instandhaltung und Wartung von Schiffen zur Kenntnis: „Für etliche Betriebe waren das schwierige Zeiten, weil die Reeder tatsächlich nur Geld für die allernotwendigsten Arbeiten ausgeben konnten“, berichtet Harms.

Möglicherweise lag und liegt das auch an einem verbreiteten, aber falschen Bild von diesen Spezialwerften. „Ich mag den Begriff der Reparaturwerft gar nicht“, sagt Harms deutlich: „Das klingt zu sehr danach, dass wir mal schnell etwas ausbessern.“ Tatsächlich ist das Leistungsspektrum der Unternehmen deutlich anspruchsvoller und größer; schließlich handelt es sich bei Schiffen um komplexe technische Systeme mit Komponenten aus allen Bereichen vom klassischen Maschinen- und Anlagenbau bis hin zu elektronischen Geräten und digitalen Anwendungen. „All diese Bereiche decken wir und unsere Partner selbstverständlich ab“, so Harms.

Wichtige Stütze des Welthandels

Reparaturbetrieb? Nein! „Wir können weitaus mehr als Beulen zu beseitigen“, sagt Dirk Harms, Geschäftsführer der Bremerhavener Bredo Dry Docks GmbH. Seine Botschaft als Vorsitzender des europäischen Branchenverbandes SEA SMRC: Die Spezialisten für Instandsetzung, Wartung und Umbau von Schiffen halten den Welthandel in Bewegung.

Text: Wolfgang Heumer

Den großen Propeller und den Rumpf eines Frachtschiffs aus nächster Nähe zu betrachten, ist für Laien ein Erlebnis. Für einige 100 Schiffbauer der Bredo Dry Docks GmbH und ihrer Subunternehmen ist dieser Anblick dagegen alltäglich. Mit sieben eigenen Docks in Bremerhaven und Cuxhaven sowie der Möglichkeit, auch die Docks der Lloyd Werft zu nutzen, ist das Unternehmen derzeit der größte deutsche Standort für Instandhaltung und Wartung sowie Reparatur von Fracht-, Passagier-, Behörden- und Marineschiffen an der deutschen Küste.

Design - Bau - Service

Gewerbeimmobilien mit System

deteringdesign.de

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
Haferwende 7, 28357 Bremen
Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

GOLDBECK

Dazu kommt ein weiterer wesentlicher Aspekt: „Wir müssen schnell und flexibel sein und die Aufträge pünktlich abarbeiten“, sagt der Bredo-Geschäftsführer. Der Hintergrund: Schiffe verdienen nur Geld, wenn sie in Fahrt sind. Für anstehende Arbeiten nutzen Reeder deshalb gerne jene Zeiten, in denen ein Schiff auf einen Anschlussauftrag wartet – solche Pausen zeichnen sich in der Regel aber nur kurzfristig ab.

Zusammenschluss eigenständiger Unternehmen

Die von den Kunden erwartete Flexibilität müssen die Werften auch im eigenen Interesse besitzen – dieser Gedanke hat die Entwicklung der heutigen Bredo Dry Docks GmbH maßgeblich bestimmt. Ursprünglich handelte es sich bei den heutigen Standorten um eigenständige Unternehmen: die Bremerhavener Dock Gesellschaft im Fischereihafen, die German Dry Docks AG im Kaiserhafen als Nachfolgerin der früheren Motorenwerke Bremerhaven und die Mützelfeldtwerft im Cuxhavener Amerikahafen. In einem ersten Schritt hatten diese Unternehmen vereinbart, sich bei Bedarf gegenseitig freie Dockkapazitäten zur Verfügung zu stellen. Dann rückten die Firmen gesellschaftsrechtlich enger zusammen. Mittlerweile gehören sie alle zur Unternehmensgruppe der Schiffbau-Familie Rönner. „Wir sind aber kein Konzern, jedes Unternehmen hat seinen eigenen Charakter und sein eigenes Profil bewahrt“, sagt Dirk Harms.

Das breite Portfolio an Dockkapazitäten für Schiffe bis zu 335 Metern Länge und das weit gefächerte technische Know-how in der Gemeinschaft hat den Instandhaltungs- und Umbaustandort deutlich gestärkt. Bremerhaven und Cuxhaven liegen unmittelbar an einem der meistbefahrenen Schifffahrtswege der Welt – für Schiffe mit Start oder Ziel in Nord- und Mitteleuropa ist es naheliegend, hier zu notwendigen technischen Arbeiten Station zu machen. Dazu



Vielfältig und flexibel: Die Docks im Bremerhavener Fischereihafen und im Kaiserhafen sowie in Cuxhaven ermöglichen es Bredo Dry Docks, schnell auf Kundenanfragen zu antworten.

» **Für viele Reeder ist es deswegen interessant, ihre Schiffe auch über größere Distanzen zu uns zu schicken.**

Bredo-Geschäftsführer Dirk Harms

entwickelt das breite Kompetenzspektrum eine gewisse Anziehungskraft: „Für viele Reeder ist es deswegen interessant, ihre Schiffe auch über größere Distanzen zu uns zu schicken.“

Damit dies so bleibt, investiert Bredo Dry Docks bewusst in den Nachwuchs: „Wir brauchen Beschäftigte, die unsere Denk- und Arbeitsweise verinnerlicht haben; deswegen bilden wir sie selbst aus“, so Harms. Genauso hohen Stellenwert hat es für ihn, technisch auf dem neuesten Stand der Dinge zu sein. Beispielsweise war Bredo Dry Docks weltweit der erste Umbau- und Instandhaltungsbetrieb, der sich für das Docken von Schiffen mit Flüssiggas-Antrieben (LNG) zertifizieren ließ. Um die Zukunft des Unternehmens und des Standorts macht sich Harms deswegen keine Sorgen. „Und irgendwann wird auch niemand mehr von uns als Reparaturwerft sprechen.“



Foto: CFC, Michel Ifflaender

INFOTHEK

Service-Infos, Chronik, Veranstaltungen, Auszeichnungen, Börsen

Universität Bremen startet Jubiläumsaktionen

In diesem Jahr wird die Universität Bremen 50 Jahre alt. Mit einer Reihe von Angeboten möchte sie aufzeigen, wie tief sie mittlerweile in der Stadt verwurzelt ist und welche Rolle sie für die Gesellschaft spielt.

Die Universität Bremen hat sich seit ihrer Gründung 1971 stark entwickelt. Aus einem Reformprojekt, das im ersten Semester mit 459 Studierenden begann, wurde in fünf Jahrzehnten eine europäische Forschungsuniversität, die zeitweise sogar den offiziellen Titel „Exzellenzuniversität“ tragen durfte. Heute studieren, forschen und arbeiten rund 23.000 Menschen aus mehr als 120 Ländern an der Universität Bremen.

„Die Universität trägt entscheidend zur Entwicklung des Technologiestandortes Bremen und seiner wirtschaftlichen Innovationskraft bei, sie bereichert die Gesellschaft“, betont Rektor Bernd Scholz-Reiter. „Mehr als 3.500 Studierende machen jedes Jahr ihren Abschluss an der Universität und bringen sich danach als hochqualifizierte Fachkräfte in Wirtschaft und Gesellschaft ein. Dies umfasst zudem jährlich 300 junge Menschen, die an der Universität erfolgreich ihr Lehramtsstudium beenden und sich dann in den Schulen für die Ausbildung unserer Kinder engagieren.“

Darüber hinaus trage die Universität Bremen mit ihrer Forschung dazu bei, dass Antworten auf die drängendsten Fragen unserer Zeit gefunden würden. Beispiele seien die Bereiche Klimawandel, Digitalisierung und Gesundheitsversorgung. „In diesem Jahr möchten wir das alles anlässlich unseres 50-jährigen Bestehens sichtbar und erlebbar machen“, sagt Scholz-Reiter. Gestartet ist bereits die bremenweite Ausstellung „Warum? Darum.“ Anhand von 50 Beispielen in der ganzen Stadt können Besucher noch bis August erfahren, wo die Universität überall drinsteckt und wie sie Bremen verändert. Im Oktober fasst eine Ausstellung in der Unteren Rathaus Halle alle Orte zusammen. Vom 7. bis 11. Juni läuft die „Digitale Open Campus Week“. Am 14. Oktober schließt sich die „Campus City“ mit universitätsbezogenen Aktionen in der Stadt an. Neben diesen zentralen Veranstaltungen gibt es noch zahlreiche weitere Projekte von Studierenden und Mitarbeitenden.

 www.uni-bremen.de/50-jahre

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Internationaler Besuch in der Handelskammer

Im April gaben sich hochrangige internationale Gäste fast die Klinke des Hauses Schütting in die Hand: Neben dem tschechischen Botschafter Tomáš Kafka reisten auch die ukrainische Generalkonsulin Dr. Iryna Tybinka und der iranische Generalkonsul Ramezan Zadeh zum Antrittsbesuch in Bremen an.



Tschechien

Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht begrüßte am 13. April den Botschafter der Tschechischen Republik, Tomáš Kafka, im Schütting. Der Diplomat trug sich ins Gästebuch der Bremer Handelskammer ein, ehe er unter Einhaltung strenger Sicherheits- und Hygienemaßnahmen an einem Gedankenaustausch im Plenarsaal teilnahm. Kafka ist seit August 2020 als Botschafter seines Landes in Deutschland akkreditiert. Mehr als 170 bremische Unternehmen unterhalten regelmäßige Handelsbeziehungen mit der tschechischen Republik, davon agieren 37 Firmen mit eigenen Tochtergesellschaften, oder Niederlassungen oder Handelsvertretern vor Ort.



Fotos: Handelskammer Bremen

Iran

Am 27. April schloss sich der Antrittsbesuch von Ramezan Zadeh, dem Generalkonsul der Islamischen Republik Iran, in Bremen an. In der Hansestadt führte er Gespräche in der Senatskanzlei, der Bremischen Bürgerschaft sowie der Handelskammer. Im Haus Schütting begrüßten Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger die Gäste aus Hamburg.

Ukraine

Die ukrainische Generalkonsulin Dr. Iryna Tybinka, die für die Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein zuständig ist, stattete der Handelskammer am 29. April ihren ersten Besuch ab. Begleitet wurde sie dabei von Vizekonsul Fedir Sevriukov. Mit Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht tauschten sie sich über mögliche Ansatzpunkte für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bremen und der Ukraine aus. Ein besonderes Augenmerk fiel dabei auf die Sektoren IT-Nearshoring und Agrarwirtschaft.



Neues Förderprogramm für die Veranstaltungsbranche

Der Bremer Senat stellt drei Millionen Euro Fördergelder zur Verfügung, um Außenflächen mit Schwerpunkt musikalischem Bühnenprogramm für Open-Air-Veranstaltungen in Bremen und Bremerhaven herzurichten und instand zu setzen. Die geeigneten Veranstaltungsorte wurden in Zusammenarbeit mit der Musikszene e. V. und dem Clubverstärker ausgewählt.

Veranstalterinnen und Veranstalter können mit diesem Förderprogramm auch neue Veranstaltungsorte erschließen. Anträge werden ab Juni entgegengenommen; nähere Informationen sollen bis dahin veröffentlicht sein. Die Förderung kann etwa Zuschüsse für die temporär erforderliche Infrastruktur wie Technik, Strom, Wasser, Toiletten, Wetterschutz oder Mobiliar sowie die Erarbeitung

eines Hygienekonzepts des Veranstaltungsorts umfassen. Antragsberechtigt sind Veranstalterinnen und Veranstalter im Land Bremen, die in dieser Rolle bereits musikalische Bühnenprogramme wie Konzerte oder Clubprogramme in den Jahren 2019 und 2020 organisiert haben.

Diese Förderung ergänzt das Förderprogramm Veranstaltungen, das durch die Wirtschaftsförderung Bremen umgesetzt wird und das keine investiven oder infrastrukturellen Maßnahmen fördert. Über die Förderanträge entscheidet eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Wirtschaftsressorts, des Kulturressorts, der Wirtschaftsförderung Bremen und der Stadt Bremerhaven gemeinsam.

Sprachen lernen am Puls der Zeit



ab € 24,-
im Jahr

Englisch, Französisch, Spanisch
oder DaF lernen – dank aktueller
Themen immer bestens informiert!

| PHOTO: Getty Images

Fordern Sie gleich Ihr kostenloses Probeexemplar an: www.sprachzeitungen.de

Bremerhaven fördert innovative Einzelhandelsinvestitionen

Mit dem Programm „Für eine lebendige und attraktive Innenstadt Bremerhaven“ will der Magistrat die Aufenthalt- und Erlebnisqualität der City fördern. Aus diesem Aktionsprogramm heraus haben die Wirtschaftsförderung BIS und das Referat für Wirtschaft der Stadt Bremerhaven eine neue Ausschreibung entwickelt. Ihr Ziel ist es, innovative, nachhaltige und kreative Ladenbauten zu fördern, die das Potenzial bergen, die Einkaufs- und Erlebnisqualität in der Innenstadt zu steigern. Darunter fallen beispielsweise der Einsatz neuer digitaler Technologien oder ein individueller Ladenbau.

Im ersten Schritt der Ausschreibung reichen die Unternehmen eine Projektskizze ein. Für die aussichtsreichsten Projekte können im Rahmen eines zweiten Schritts nicht rückzahlbare Zuschüsse für Investitionen, Materialkosten und Fremdaufträge gewährt werden. Die Förderhöchstgrenze ist auf 20.000 Euro pro Projekt beschränkt, die maximale Förderquote auf 80 Prozent. Die Bewerbungsfrist endet am 18. Juni 2021.

Weitere Informationen:
www.is.gd/einzelhandel

Fördermittel für Investitionskosten in Ladeinfrastruktur

Unternehmen, die auf Elektromobilität setzen wollen, bekommen finanzielle Unterstützung: Das Bundesverkehrsministerium (BMVI) fördert die Investitionskosten für Ladeinfrastruktur mit bis zu 80 Prozent. Mit der Förderrichtlinie „Ladeinfrastruktur vor Ort“ hat das BMVI vor allem Unternehmen des Einzelhandels sowie des Hotel- und Gastgewerbes im Blick. Förderfähig sind bis zu 80 Prozent der Ausgaben für die Beschaffung und Errichtung öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur. Wer die Zuschüsse erhalten möchte, muss bis zum 31. Dezember einen Antrag stellen. Die Betreiber sind verpflichtet, Strom aus erneuerbaren Energien einzusetzen.

Wollen Betriebe in Bremen und Bremerhaven ihre Mobilität darüber hinaus nachhaltiger aufstellen, hilft ihnen das

Jubiläen: Die Handelskammer gratuliert

100 Jahre

- Paul Schrader GmbH & Co. KG, gegründet 3. Mai 1921

50 Jahre

- Peter Schild – Projektmanagement, gegründet 1. Mai 1971

25 Jahre

- Kranz & Nägele Feinwerktechnik eingetragener Kaufmann, gegründet 1. Mai 1996
- Michael Winters, gegründet 1. Mai 1996
- BS Spedition & Schiff GmbH & Co. KG, gegründet 2. Mai 1996
- Arne Hansen, gegründet 2. Mai 1996
- Juwelier „Karat“ Uhren & Schmuck-Vertrieb e. K., gegründet 8. Mai 1996
- Thomas Strothoff, gegründet 8. Mai 1996
- Theater im Fischereihafen GmbH, gegründet 10. Mai 1996
- Savino Pinto, Andreas Hoetzel, gegründet 11. Mai 1996
- PSB – Propeller Service GmbH Bremerhaven, gegründet 15. Mai 1996
- Niendorf GmbH & Co. KG Bau- und Verwaltungsgesellschaft, gegründet 4. Juni 1996
- Jürgen Wenker, gegründet 10. Juni 1996
- Arne Lütjen, gegründet 11. Juni 1996
- Andreas Wesemann, gegründet 11. Juni 1996
- U & R Urlaub & Reisen GmbH, gegründet 12. Juni 1996
- U & R Urlaub & Reisen GmbH & Co. Touristik KG, gegründet 12. Juni 1996
- geoVal Informationssysteme GmbH, gegründet 19. Juni 1996
- BALance Technology Consulting GmbH, gegründet 20. Juni 1996
- Dreißig A Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, gegründet 25. Juni 1996
- Hannelore Gercken, gegründet 27. Juni 1996

Infos zum Förderprogramm:
www.is.gd/ladeinfrastruktur

Infos zur Mobilitätsberatung:
www.energiekonsens.de/mobilitaetplus

kostenlose Beratungsangebot „Energievisite:Mobilität+“ der gemeinnützigen Klimaschutzagentur Energiekonsens. Dabei nehmen Experten alle Verkehre eines Unternehmens in den Blick und zeigen auf, wo Ressourcen und Kosten gespart werden können. Im Fokus liegen vor allem der Fuhrpark, Dienstreisen, Arbeitswege sowie Liefer- und Kundenverkehre und Kooperationsmöglichkeiten mit benachbarten Betrieben.

Tee, Kaffee und exklusive Feinkost aus aller Welt

Paul Schrader GmbH & Co. KG betreibt seit 100 Jahren einen Versandhandel und ein Ladengeschäft



Fotos Paul Schrader



Die Inspiration zur Gründung eines eigenen Geschäfts erhielt Paul Schrader, der 1874 geborene Sohn eines Fabrikbesitzers, während seines Dienstes als Kapitän der kaiserlichen Marine. Bis 1912 führten ihn die Schiffsreisen unter anderem in den ostasiatischen Raum und den Pazifik – so war es kein Zufall, dass der Teeliebhaber sich nach dem Ersten Weltkrieg mit dem Handel von Produkten aus dieser Region selbstständig machte.

Gemeinsam mit den Gesellschaftern Albert Bellstedt und Otto Blendermann gründete er im Mai 1921 in Bremen das Tee- und Kaffeeversandhaus Paul Schrader GmbH & Co. KG. – anfangs mit sechs Sorten Tee und drei Sorten Kaffee. Ein Jahrhundert später bietet der Versandhändler mehr als 1.500 Artikel an, darunter 350 Teesorten und internationale Delikatessen sowie hochwertige Eigenmarken.

Pionier im Lebensmittelhandel

In den 20er Jahren war die Teevielfalt in Deutschland kaum bekannt. So war Paul Schrader einer der Ersten, der Teesorten aus Südostasien auf den deutschen Markt brachte und per Paket an Kunden in ganz Deutschland verschickte. Der Büro-, Pack- und Lagerraum befand sich nach der Gründung 1921 in der Sögestraße 66/70 in der Bremer Innenstadt. Von dort aus erfolgte auch der Versandhandel von speziellen Tee-, Kaffee und Kakaosorten. Das erste schriftliche Angebot wurde im Juni 1921 in Form einer einseitigen Preisliste an 1.000 Kunden in ganz Deutschland verschickt.

Nach den Kriegsjahren, in denen aufgrund fehlender Waren kein Handel möglich war, folgten Jahre des Wirtschaftswunders in Deutschland und die Firma Schrader baute ihre Position im Versandhandel für Spezialitäten kontinuierlich aus. Durch die gestiegene Nachfrage wuchs das Versandgeschäft derart an, dass neue, größere Geschäftsräume nötig waren. In den 1970er-Jahren baute die Firma Schrader eine eigene Immobilie am Stadtrand von Bremen in Dreye, wo das Unternehmen bis heute mit über 70 festangestellten Mitarbeitern ansässig ist. Das 1973 eröffnete Ladengeschäft am Spitzenkiel 14 in der Bremer Innenstadt ermöglicht den Kunden nach wie vor den Einkauf ausgewählter Tee- und Kaffeesorten vor Ort.

Erfolgreich im Internet seit 1997

Bereits 1997 erkannte das Familienunternehmen die Zeichen der Zeit und startete den eigenen Online-Shop. Dem Unternehmen Schrader gelang es als einem der ersten deutschen Versandhändler, den Spagat zwischen Online- und Katalog-Geschäft zu meistern. Der Online-Shop besitzt mittlerweile direkte Anbindungen zur Schrader Mobile-App sowie zu Online-Marktplätzen wie Amazon, eBay, Kaufland, Otto und Rewe.

Im Jahr 2005 begann Schrader, parallel zum Kerngeschäft auch logistische Dienstleistungen für Dritte anzubieten. Der Leistungsumfang erstreckt sich dabei vom Handling und Lagern kundeneigener Ware bis hin zu umfassenden Fulfillment-Tätigkeiten. Aus diesem Erfahrungspool entstand die Marke Schrader Logistics, unter der das gesamte logistische Spektrum für den Off- und Onlinehandel mit dem Schwerpunkt für Lebensmittel angeboten wird.

„Wir sind auf unsere lange Geschichte und all das, was wir geschafft haben stolz“, betont Geschäftsführer Michael Rolf. „Auch weiterhin werden wir – dem Credo der Gründer folgend – unseren Kunden stets höchste Qualität bieten, bewährtes beibehalten und uns ständig weiterentwickeln. Dabei stehen damals wie heute die Qualität der Produkte und der Service für die Kunden im Vordergrund.“

www.paul-schrader.de

Ausbildungsstart Herbst 2021: Jetzt die Fachkräfte von morgen ausbilden

Die duale Berufsausbildung bietet Auszubildenden mit ihrer Kombination aus Theorie und Praxis eine sehr gute berufliche Qualifikation und sichert langfristig den Fachkräftebedarf und die Wettbewerbsfähigkeit der Standorte Bremen und Bremerhaven.

Den Ausbildungsbetrieben im Land Bremen steht die Handelskammer bei der Organisation der Ausbildung, der Ausbildungsprüfung und der Suche nach Auszubildenden zur Seite.

Wenn Sie erstmalig oder in einem neuen Beruf ausbilden wollen, wenden Sie sich an die Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater der Handelskammer:

 www.handelskammer-bremen.de/ausbildungsberatung

Inserieren Sie Ihr Angebot kostenlos in der Lehrstellenbörse der Handelskammer und bei der Bundesagentur für Arbeit:

 www.handelskammer-bremen.de/lehrstellenboerse
 www.arbeitsagentur.de/unternehmen/ausbilden

Das Ausbildungsbüro in der Handelskammer hilft Ihnen bei der Suche nach Auszubildenden:

 www.handelskammer-bremen.de/ausbildungsbuero

Zur Integration von Geflüchteten in den Ausbildungsmarkt unterstützt Sie der Willkommenslotse der Handelskammer:

 www.handelskammer-bremen.de/willkommenslotsen

nexxt-change Unternehmensbörse

Sie suchen einen Betrieb, den Sie übernehmen können, oder einen Nachfolger für Ihr Unternehmen? Sie möchten mit qualifizierten Führungskräften und potenziellen Kandidaten für die Fortführung Ihres Unternehmens in Kontakt treten? Unter www.nexxt-change.org können Sie aus einer Vielzahl stets aktueller und anonymisierter Inserate passende Profile auswählen und dann über die Handelskammer Bremen Kontakt aufnehmen. Sie können in den Inseraten recherchieren und selbst kostenfreie Inserate einstellen.

nexxt-change ist eine Internetplattform des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, des Deutschen Industrie- und Handelskammertages sowie verschiedener weiterer Partner.

*Kontakt: Elke Bellmer, Telefon: 0421 3637-402,
bellmer@handelskammer-bremen.de*

 www.nexxt-change.org

ecoFinder – die neue Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutz-Daten- bank der IHKs

Das „grüne Branchenbuch“ der IHK-Organisation bietet einen bundesweiten und kostenfreien Überblick über Dienstleister, Berater, Hersteller und Händler in der Umwelt-, Energie und Arbeitsschutzbranche. Der ecoFinder unterstützt Unternehmen dabei, ihr Leistungsspektrum zu präsentieren, und hilft bei der Verknüpfung mit Angebotssuchenden. Im Zuge der Corona-Krise wurde die Möglichkeit ergänzt, sich als Hersteller oder Händler von medizinischen Schutzausrüstungen bundesweit und kostenfrei darzustellen.

*Kontakt: Franziska Kaufmann, Telefon 0471 3637-364,
kaufmann@handelskammer-bremen.de*

 www.ihk-ecofinder.de

IHK-Recyclingbörse

Suchen Sie neue Verwertungsmöglichkeiten für Ihre Abfälle oder Reststoffe? Benötigen Sie selbst verwertbare Stoffe, um Ihre Anlagen optimal auszulasten? Die Angebote der kostenfreien IHK-Recyclingbörse finden Sie jetzt komplett online.

*Kontakt: Andrea Scheper, Telefon 0471 3637-371,
scheper@handelskammer-bremen.de*

 www.ihk-recyclingboerse.de

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
102. Jahrgang | Juni 2021
www.handelskammer-magazin.de

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 1. Januar 2021.

Chefredaktion Axel Kölling, wibb@k-ms.de

Ansprechpartner des Herausgebers Dr. Stefan Offenhäuser, Syndicus, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de, und Christiane Weiß, Referentin Public Relations, weiss@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung Carl Ed. Schünemann KG

Druck Druckerei Girzig & Gottschalk GmbH

Preise Einzelheft: Euro 2,50; Jahresabonnement: Euro 12,60
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint 6 Mal im Jahr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



ivw geprüft

FSC-Logo

(wird von Druckerei eingesetzt)



Veranstaltungen

**Angebot der Handelskammer:
Präsenzseminare, webbasierte Seminare –
Online-Übersicht**

Die Veranstaltungen der Handelskammer, die bisher in einer halbjährlichen Printbroschüre vorgestellt wurden, finden Sie jetzt komplett in der Online-Veranstaltungsübersicht:

 www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Dort finden Sie eine sehr große und vor allem tagessaktuelle Auswahl an Workshops, Seminaren, Vorträgen und Weiterbildungsangeboten. Viele webbasierte Seminare sind dazugekommen.

Online können Sie aus mehr als 200 Veranstaltungen ein passendes Angebot auswählen und direkt buchen. Zudem können Sie langfristig planen: Die Termine der Online-Angebote decken einen Zeitraum von mehr als zwölf Monaten ab. Eine Stichwortsuche führt Sie zu den gewünschten Themen.

Ein wöchentlicher Handelskammer-Newsletter informiert Sie des Weiteren über Handelskammer-Veranstaltungen. Er kann hier abonniert werden:

 www.handelskammer-bremen.de/newsletter



Foto Frank Pusch

Bio-Gewürze: Der Kunde bestimmt den Preis

Yummy Organics: Laura Brandt verkauft fair gehandelte Gewürze – und damit auch ein Stück Lebensgefühl

Bis 2015 war Laura Brandt Online-Konzepterin in einer Bremer Digitalagentur. Sie wollte mal etwas anderes machen, nahm sich eine zweimonatige Auszeit und engagierte sich als Volontärin auf einer Eco Lodge im Dschungel von Sri Lanka. Der Duft der Gewürze, die Nähe zu den Menschen und das nachhaltige Arbeiten ließen sie fortan nicht mehr los.

Im folgenden Jahr reifte ihr Entschluss, einen Online-Gewürzhandel zu gründen. Sie flog für eine Woche nach Sri Lanka, gewann die Betreiber der Eco Lodge für ihre Idee und drehte ein Crowdfunding-Video. „Ich habe damals ja noch in Vollzeit gearbeitet und mich abends und an den Wochenenden intensiv mit Lieferketten, Zollbestimmungen, Produktqualität und Förderprogrammen für Gründer beschäftigt“, erzählt Brandt.

Für Yummy Organics entwickelte sie ein klares Konzept: Fair gehandelte Bio-Gewürze direkt von Kleinbauern, handgemacht, ohne Zusätze. Und einen Shop, bei dem der Kunde den Preis bestimmt. Das ist ihr Alleinstellungsmerkmal: „Über einen Regler auf der Produktdetailseite können die Kunden selbst entscheiden, wie viel ihnen ein fair produziertes Produkt wert ist“, sagt

die Gründerin. Für jedes Gewürz ist ein Referenzpreis markiert, ab dem die Kosten gedeckt sind. Wer mehr zahlt, unterstützt damit soziale Projekte in den Anbauländern. „Ich bin sehr zufrieden. Die Kunden sind bereit, etwa 30 Prozent mehr als den Referenzpreis zu zahlen.“

2020 wurde aus Yummy Organics eine GmbH: Laura Brandt hat jetzt zwei weitere Gesellschafter und ist alleinige Geschäftsführerin. Mittlerweile bezieht sie auch Chili aus Österreich, Safran aus Marokko, Ingwer aus Indien und Zimt aus Sansibar. Sie hat die Ausbildung zu Norddeutschlands erster weiblicher Gewürz-Sommelière absolviert und Geschenkboxen sowie Gewürzmischungen kreiert – und ist im März 2020 „nebenbei“ auch noch Mutter geworden. Sie hat drei Mitarbeiterinnen in der Produktion und eine im Büro. Die Unternehmerin, die aktuell noch Lagerräume in Ganderkesee nutzt, möchte so bald wie möglich eine kleine Manufaktur mit Shop und Gewürz-Seminaren in Bremen eröffnen.

 www.yummy-organics.de



ab
08/09
2021

www.altewerft.de



- **DOCK 1 in der ALTEN WERFT:** Bremens größte Off-Location mit bis zu 2.500 qm vollständig möblierter Fläche.
- **STREAMING STUDIO im ATLANTIC HOTEL Galopprennbahn:** Full Service für digitale Events mit dem perfekten Service und der Infrastruktur eines 4-Sterne Tagungshotels.

PLUG AND PLAY.

Zwei neue Locations für Tagungen, Mitarbeiterveranstaltungen, Webinare oder Produktpräsentationen. Analog, digital oder hybrid. Mit High-End Ton-, Licht- und Videotechnik. Mit flexiblen Settings für Events von 2 bis 2.000 Personen. Mit Eventproduktion, konzeptioneller Beratung, Medienproduktion, digitaler Eventplattform. Und mit garantierter Corona-Konformität. Für Sie heißt es nur noch: Plug and Play.

DOCK 1 | ALTE WERFT:

JOKE Event AG | Herbststrasse 31 | 28215 Bremen | Tel.: 0421 37 888 0 | kontakt@joke-event.de | www.joke-event.de

STREAMING STUDIO im ATLANTIC HOTEL:

JOKE Event AG | Herbststrasse 31 | 28215 Bremen | Tel.: 0421 37 888 0 | streaming@joke-event.de | www.joke-event.de

ATLANTIC Hotels Management GmbH | Ludwig-Roselius-Allee 2 | 28329 Bremen | Tel.: 0421 944 888 0 | info@atlantic-hotels.de